Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage / Bezugspreis monatlich 4,— RM. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheckk. Hannover 22 539

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall. - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr. 38 — Montag, den 15. Februar 1932 — 114. Jahrgang

Reichspräsidenten-Kandidatur

Ein Tag der Entscheidung

Der Kyffhauserbund für Hindenburgs Wiederwahl

Die Frage der Reichspräsidentenkandidatur ist am Sonntag ein entscheidendes Stück vorwärts gekommen. Unter den vielfachen Besprechungen und Konferenzen, die in dieser Angelegenheit stattfanden, kommt einer Zusammenkunft der Vorsitzenden der Landeskriegerverbände des Kyffhäuser-Bundes die Hauptbedeutung zu. Der Kyffhäuser-Bund hat damit seine Haltung geklärt und sein Vorsitzender, General von Horn, wird am Montag zum Reichspräsidenten gehen, um ihm die entsprechende Mitteilung zu machen. Es ist erklärlich, daß man mit der Bekanntmachung der Entscheidung zurückhält, bis dieser Besuch stattgefunden hat. Es darf aber, wie das Continbüro berichtet, nach Ansicht unterrichteter Kreise als sicher gelten, daß der Vorsitzende des Kyffhäuser-Bundes dem Reichspräsidenten sein Eintreten für die Hindenburg-Kandidatur ankündigen wird. Wahrscheinlich werden auch die Bundesführer des Stahlhelm an diesem Empfang teilnehmen.

Innerhalb des Stahlhelm waren Sonntag ebenfalls Beratungen mit den Landesführern im Gange. Sie sollen bis zu den Empfängen ebenfalls zum Abschluß gebracht werden. In politischen Kreisen rechnet man damit, daß dann am Montag auch Oberbürgermeister Sahm dem Reichspräsidenten über das Ergebnis der Unterschriftensammlung Bericht erstattet, und daß im Anschluß an diese Empfänge Reichspräsident von Hindenburg seine Zustimmung zu der Kandidatur mit einer Kundgebung bekannt gebe.

Treuekundgebungen für Hindenburg

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat in ihrer Sitzung am Sonnabend folgende Entschließung gefaßt:

Die Deutsche Volkspartei setzt sich mit aller Kraft für die Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten ein. Der Generalfeldmarschall von Hindenburg, sein Name und seine Persönlichkeit sind die stärkste Bürgschaft zur Sicherung des inneren Friedens und der erfolgreichen Durchführung der nationalen Freiheitsziele des Vaterlandes. Angesichts der bedauerlichen Entwicklung, die die Kandidatur Hindenburgs in der öffentlichen Erörterung genommen hat, richtet die Deutsche Volkspartei an alle verantwortlichen politischen Persönlichkeiten die Aufforderung, unter Verzicht auf macht- und parteipolitische Ansprüche die Wahl Hindenburgs zu einer Gemeinschaftssache des deutschen Volkes zu machen.

Die aus dem Reich in Berlin versammelten Vertreter der Volkskonservativen Vereinigung haben, wie von der Partei bekanntgegeben wird, an den Reichspräsidenten ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt:

Die geschichtliche Persönlichkeit des Generalfeldmarschalls von Hindenburg steht für uns außerhalb jeder parteipolitischen Erörterung. Wir bitten den Herrn Reichspräsidenten, in diesem Jahre ernster Entscheidungen sich erneut ohne Rücksicht auf Parteien und Gruppen dem deutschen Volk als unabhängiger Treuhänder zur Verfügung zu stellen.

*

Die Reichstagsfraktion und die preußische Landtagsgruppe des Christlich-sozialen Volksdienstes billigten in einer Entschließung die Maßnahmen der Volksdienstführung zur Vorbereitung der Reichspräsidentenwahl und bedauerten, daß keine Einmütigkeit in der Wiederwahl des Reichspräsidenten bei den Parteiführern zu erzielen war.

Dr. Goebbels über die Stellung der Harzburger Front

In der Stadthalle zu Hannover fanden zwei Kundgebungen der Nationalsozialisten statt, in denen der Reichstagsabgeordnete Dr. Goebbels die politische Entwicklung in Deutschland seit dem 14. September 1930 schilderte. Zur Frage der Reichspräsidentenwahl führte Dr. Goebbels aus:

Der Nationalen Opposition von Harzburg sei jetzt Gelegenheit gegeben worden, das herrschende System zum Sturz zu bringen. Wolle Hindenburg dieses System weiter mit seinem Namen decken, dann würden die Nationalsozialisten gegen ihn antreten.

Keine sozialdemokratische Zählkandidatur

Der Vorwärts beschäftigt sich in einem groß aufgemachten Artikel mit der Reichspräsidentenwahl. Das Blatt schreibt: Die Sozialdemokratie wird nicht den kommunistischen Unsinn mit zwei multiplizieren; sie wird sich nicht ohne sorgfältige Prüfung der Risiken zu einer sozialdemokratischen Kandidatur entschließen. Für eine bloße Zählkandidatur ist sie sich zu gut. Die Sozialdemokratie kann keinen Kandidaten aufstellen, ohne wirklich um den Sieg zu kämpfen. Die Sozialdemokratie muß im Interesse der Arbeiterklasse alles tun, um wenigstens dem Faschismus den Sieg zu entreißen. Mit anderen Worten: sie muß auf einen eigenen Kandidaten verzichten, wenn sie einen anderen sieht, durch dessen Aufstellung ein Keil in die Reihen der Gegner getrieben und eine Niederlage der Harzburger Front herbeigeführt werden kann.

Gegen die Politisierung der wahlunmündigen Jugend

Reichsinnenminister Gröner hat an die Vorsitzenden aller im Reichstag vertretenen Parteien ein Schreiben gerichtet, in dem er nach einem Hinweis auf die parteipolitische Gegensätzlichkeit, die sich bei der Jugend immer mehr als Nährboden jugendfremden Haßgeistes und schwerer Untaten erweise, die Führer der politischen Parteien auffordert, sie möchten angesichts der auf dem Spiel stehenden Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes erwägen, ob nicht ganz allgemein die parteipolitische Bearbeitung und Betätigung der Jugend, die das Wahlalter noch nicht erreicht hat, eingestellt werden könnte.

Es ist mir klar, heißt es in dem Schreiben weiter, daß angesichts der gesamten Verhältnisse der von mir angeregte Verzicht der Parteien mancherlei Einwänden begegnen wird. Die rasche und schwere Verschlimmerung der Verhältnisse lasse aber nur von einem radikalen Eingreifen eine Wendung zum Besseren erhoffen. Auch vom außenpolitischen Standpunkt erscheine es dringend empfehlenswert, dem parteipolitischen Leben und Treiben der wahlunmündigen Jugend, das nur ein zwieträchtiges, sich in inneren Kämpfen verzehrendes Deutschland der Zukunft erwarten ließe, ein Ende zu machen. Der Reichsminister ersucht die Parteiführer, ihm ihre grundsätzliche Stellungnahme zu dem Appell sobald wie möglich mitzuteilen.

Die Preisgestaltung

Die Bedeutung der Fleischverbilligung für Erwerbslose für die Landwirtschaft

Das Wolffbüro berichtet: Die Mitte Dezember von der Reichsregierung eingeleitete Fleischverbilligungsaktion für Erwerbslose wird in ihrer Bedeutung für die Landwirtschaft vielfach unterschätzt. Die Aktion führte zu einer nicht unbedeutenden Entlastung der Viehmärkte, die praktische Auswirkung wurde allerdings durch einen Rückgang unserer Viehausfuhr und starke Beschickung der Viehmärkte durch die Landwirtschaft beeinträchtigt. Der Rückgang der Viehausfuhr beruht auf der Einführung neuer Absperrmaßnahmen seitens der Länder, die uns bisher größere Viehmengen abnahmen.

Durch die Fleischverbilligungsaktion wurden in bisher 9 Wochen 45 Millionen Pfund Frischfleisch um 30 Pfg. gegenüber dem Tagespreis verbilligt. Dies entspricht einer Viehmenge von 225 000 Schweinen oder von 45 000 Rindern. Diese Viehmengen wären ohne die Fleischverbilligung nur schwer absetzbar gewesen, denn die Arbeitslosen hätten ihren Fleischverbrauch zweifellos stark eingeschränkt, wenn sie die üblichen Tagespreise für das Fleisch hätten bezahlen müssen. Der Umfang der Entlastung unserer Viehmärkte ist auch dadurch gekennzeichnet, daß z. B. die Ausfuhr von Schweinen trotz kräftiger Förderung durch das Reich im Laufe des letzten Halbjahres 1931 nicht über monatlich durchschnittlich 10—15 000 Stück gesteigert werden konnte.

Gesenkte Speditionsgebühren

Die Verhandlungen des Preiskommissars für Preisüberwachung mit dem Speditionsgewerbe haben zu folgendem Ergebnis geführt:

Die auf Grund der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 um 10 Prozent gesenkten Tarife sind bei Rohstoffen, Kohle, Baumaterialien, Lebensmitteln um weitere 10 Prozent, bei Halbfabrikaten um weitere 5 Prozent gesenkt worden.

Eine weitere Senkung der Tarife wird nicht vorgenommen bei Fertigfabrikaten und Genußmitteln.

Keine Senkung der Düngemittelpreise

Die Prüfung der Düngemittelpreise der Düngersyndikate hat ergeben, daß für die laufende Düngesaison eine Preissenkung nicht erfolgen kann.

„Es war Wahnsinn - -!"

Austen Chamberlain gegen die Kriegsschuldlüge

Die Kriegsschuldklausel des Versailler Vertrages war das Hauptthema Sir Austen Chamberlains bei einer Ansprache vor dem Debattierklub der Universität von Aberystwyth in Wales. Unter Hinweis auf die kürzliche Rede des Erzbischofs von York in Genf führte Chamberlain u. a. aus:

Kein vernünftiger Mensch wird auch nur für einen Augenblick vorgeben, daß das deutsche Volk den Krieg wollte. Ich liebe die Kriegsschuldklausel nicht. Ich bin der Ansicht, es war Wahnsinn, den Deutschen diese erniedrigende Klausel aufzuerlegen. Meiner Meinung nach wäre es besser gewesen, der Geschichte das Urteil zu überlassen.

Zur Reparationsfrage sagte Sir Austen Chamberlain, jedermann erkenne an, daß die deutsche Zahlungsunfähigkeit erneut geprüft werden müßte und nicht mehr verlangt werden dürfe, als Deutschland bei anständigem Lebensstandard zahlen könne.

Die Abrüstungs-Debatte

in der Genfer Konferenz

Aus Genf, 13. Februar, wird gemeldet: Vor dem Eintritt in die heutige Aussprache der Konferenz forderte Henderson die Delegationen auf, ihre

konkreten Vorschläge,

soweit sie beabsichtigt oder bereits in allgemeinen Erklärungen enthalten sind, möglichst bald knapp und übersichtlich einzureichen, damit das Büro der Konferenz alsbald über das Verfahren Beschluß fassen kann.

Für die allgemeine Aussprache in der nächsten Woche liegen u. a.

Wortmeldungen

vor von Deutschland (zur Begründung der deutschen Vorschläge), Oesterreich, der Schweiz, Argentinien und einer Reihe weiterer europäischer und südamerikanischer Staaten. Man nimmt an, daß die Aussprache in der nächsten Woche abgeschlossen werden kann.

In der heutigen Aussprache nahmen die

Vertreter einer Reihe von kleineren, notorisch schwach gerüsteten Staaten das Wort.

Zuerst sprach

der kanadische Delegationsführer, Minister Perley,

der daran erinnerte, daß 50 000 Kanadier auf den europäischen Schlachtfeldern gefallen sind. Seine Regierung stehe auf dem Standpunkt, daß die Einschränkung der Rüstungen an sich eine Quelle der Sicherheit sein könnte.

Der lettländische Außenminister Zarine

erklärte, daß sein Land als eines der Schlachtfelder während des Weltkrieges der Sache des Friedens besonders ergeben sei. Lettland habe den Vorschlag für die Schaffung einer internationalen Armee mit großem Interesse aufgenommen.

Der ungarische Hauptdelegierte Graf Apponyi

bekämpfte in seiner Rede mit unerbittlicher Logik den französischen Standpunkt, daß die Friedensverträge ein für allemal einen rüstungspolitischen Ausnahmezustand für die unterlegenen Staaten geschaffen hätten. Das Recht aller auf Sicherheit, so führte er aus, müsse die Grundlage eines Abrüstungsabkommens bilden. Wenn der Vertrag von Trianon bestimme, daß die ungarische Armee ausschließlich zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zum Zwecke der Grenzpolizei verwendet werden darf, so sei das ein Verbot, das dem natürlichen Recht auf Verteidigung gegen einen Angriff zuwiderlaufe. Das Verbot sei nur als zeitweilig gedacht gewesen. Die Einleitung zum Artikel 5 des Vertrages von Trianon spreche es klar aus. Die Tatsache der Aufnahme Ungarns in den Völkerbund bedeute das Ende dieses Provisoriums und setze es in den Genuß der Bestimmungen des Artikels 8 der Völkerbundssatzung.

Graf Apponyi faßte am Schluß seiner Rede, wiederholt von lebhaftem Beifall unterbrochen, seine Forderungen nach Gleichberechtigung und wirksamer Abrüstung zusammen. Die Abrüstung auf einen möglichst geringen Stand müsse nicht nur die Verringerung der Effektivbestände, sondern auch diejenige des Kriegsmaterials erfassen, ferner die völlige Abschaffung der Angriffswaffen und der Militärflugzeuge nach den Verbote in den Verträgen von Versailles, St. Germain, Neuilly und Trianon.

Die mit jugendlichem Feuer vorgetragenen und zum größten Teil improvisierten Ausführungen des greisen Staatsmannes fanden bei der Mehrzahl der Delegierten eine sehr beifällige Aufnahme. Graf Apponyi wurde von vielen Delegationsführern zu seiner eindrucksvollen [illegible] beglückwünscht.

Der chinesische Delegationsführer Dr. Yen, der zum Schluß der Sitzung sprach, lieferte den Beitrag seines Landes zur Abrüstungsdiskussion, [illegible] zu erwarten war, auf dem Hintergrunde des schweren Konfliktes, in den China verwickelt ist. Für keine der Nationen, so führte er aus, habe die Abrüstungsfrage eine so schreckliche Bedeutung wie für das heutige China. Die Konferenz müsse sich darüber klar sein, daß das Ergebnis des jetzigen Kampfes zur Abwehr eines äußeren Angriffes der gefährlichsten Art unvermeidlich die künftige Rüstungspolitik des chinesischen Volkes weitgehend werde bestimmen müssen. China sei grundsätzlich für Abrüstung in allen Formen. Es stimme allen praktischen Maßnahmen zu, die bisher vorgeschlagen worden seien. Dr. Yen erläuterte die Tragweite der verschiedenen bestehenden oder vorgeschlagenen Maßnahmen zur Verstärkung der Sicherheit an Hand der einzelnen Phasen des chinesisch-japanischen Konfliktes. Ein vorhandener Mechanismus genüge nicht, sondern es müßten auch Kraft und Mut zur Anwendung der internationalen Aktionsmittel vorhanden sein. „Das Vertrauen auf den Völkerbund habe stark abgenommen, weil nie ein klarerer Fall des Angriffes und der Verletzung der Verträge vorgekommen sei." Dr. Yen schloß: China bittet in der Stunde seiner Prüfung nicht um Mitleid oder um bewaffnete Hilfe anderer Staaten. Wir verlangen aber, daß die Staaten, die ihre Unterschrift unter feierliche Verträge gesetzt haben, ihre übernommenen Verpflichtungen erfüllen."

Die Verletzung des Memel-Statuts
vor dem Völkerbundsrat

Der Völkerbundsrat ist am Samstagnachmittag zu einer Sitzung zusammengetreten, um gemäß dem Antrag der deutschen Regierung zu den Verletzungen des Memelstatuts durch die litauische Regierung Stellung zu nehmen. Deutschland ist durch den Staatssekretär von Bülow vertreten. Der litauische Außenminister Zaunius, der sich zuerst geweigert hatte, zu den Verhandlungen in Genf zu erscheinen, ist in Begleitung des früheren litauischen Gesandten in Berlin, Sidzikauskas, in Genf eingetroffen und hat am Ratstisch Platz genommen. England, Italien und Spanien sind nach der Abreise ihrer Außenminister durch Lord Londonderry, Pilotti und Madariaga vertreten. Den Vorsitz führt der Vertreter Frankreichs, Paul Boncour. Der Ratspräsident läßt, nachdem er die Sitzung für eröffnet erklärt und den Gegenstand der Tagesordnung angegeben hatte, zunächst die deutsche Beschwerde vom 8. Februar verlesen und erteilt hierauf dem deutschen Vertreter das Wort.

Staatssekretär von Bülow

begründet ausführlich den Antrag der deutschen Regierung und schilderte im einzelnen die Vorgänge seit der Absetzung des Präsidenten des Direktoriums, Böttcher, durch die litauische Regierung. Er setzte sich ausführlich mit den Vorwänden auseinander, die die litauische Regierung zum Anlaß für die Absetzung Böttchers genommen hat und wies nach, daß die Reise, die Böttcher in Begleitung zweier Mitglieder des Landtages nach Berlin unternahm, durchaus privaten Charakter getragen habe. Zum Schluß erklärte der deutsche Vertreter:

Die Maßnahmen des Gouverneurs stellen eine flagrante Verletzung des Memelstatuts dar.

Die Spitze der autonomen Verwaltung, der Träger der durch internationalen Vertrag garantierten Memelautonomie, das Direktorium, ist unter Verletzung des Statuts gewaltsam beseitigt worden. Diese Verletzung ist um so ernster, als die litauische Regierung noch am 30. Januar durch ihren Gesandten in Berlin der deutschen Regierung die ausdrückliche Erklärung hat abgeben lassen, daß Litauen die international garantierte Autonomie des Memelgebietes achten werde. Leider ist es nicht das erstemal, daß sich der Rat mit derartigen Fragen des Memelgebietes beschäftigen muß.

Die jüngsten Vorgänge dürften nicht als isoliertes Ereignis betrachtet und gewertet werden.

Sie sind ein Glied in einer langen Kette von litauischen Maßnahmen, denen die memelländische Bevölkerung seit Jahren ausgesetzt ist. Ich möchte vorläufig davon absehen, hier die Methoden näher zu schildern und zu charakterisieren, die der jetzige Gouverneur des Memelgebietes gegenüber der Bevölkerung anzuwenden pflegt. Ich beschränke mich darauf, folgende Punkte hervorzuheben:

Das Memelgebiet steht seit langen Jahren ohne Grund unter dem Kriegszustand, der rücksichtslos angewandt wird.

Die Bevölkerung ist in der Ausübung wesentlicher Grundrechte, wie der Presse- und Versammlungsfreiheit, auf das stärkste beschränkt. Das hindert auf der anderen Seite nicht, daß die litauische Presse im Memelgebiet hemmungslos gegen das Memeldirektorium agitieren darf, und daß bei jeder sich bietenden Gelegenheit chauvinistische litauische Verbände im Memelgebiet für die Beseitigung der Autonomie demonstrieren können.

Die Memelbevölkerung leidet unter politischen Bedrohungen, wie man sie sich schlimmer kaum vorstellen kann.

Die Bevölkerung des Memelgebietes ist nach ihrer Sprache, nach ihrer Abstammung und nach ihrer Kultur deutsch. Daran ist nichts durch die Tatsache geändert worden, daß das Memelgebiet von Deutschland abgetrennt und von den alliierten und assoziierten Mächten unter die Souveränität Litauens gestellt worden ist. Diese Uebertragung der Souveränität an Litauen ist ausdrücklich unter den Bedingungen der Memelkonvention und des Memelstatuts erfolgt. Nachdem dieser Zustand nun einmal geschaffen worden ist, hat die deutsche Regierung die Pflicht — und das Memelstatut gibt ihr das Recht — mit allem Nachdruck darauf zu bestehen, daß das Memelstatut wenigstens seinem Sinn und Zweck nach beobachtet wird.

Es ist die Aufgabe des Völkerbundsrates, alle nötigen Maßnahmen zu ergreifen, damit der vorliegende Rechtsbruch wieder gutgemacht wird, und damit auch in Zukunft die dem Memelgebiet zuerkannte Autonomie gewährleistet wird,

sie, wie es im Statut heißt, dazu dienen soll, die überlieferten Rechte und die Kultur seiner Bewohner zu sichern.

Der litauische Außenminister Zaunius

erklärte in Erwiderung auf die Ausführungen von Bülows, die Debatte zunächst ins rechte Licht rücken zu müssen. Die Vorgänge im Memelgebiet beträfen an sich die deutsch-litauischen Beziehungen nur soweit, als die litauische Regierung es für angebracht gehalten habe, in Berlin wegen der Reise des Landespräsidenten zu protestieren. Auf Grund der Memelkonvention und früherer Beschlüsse des Völkerbundsrats suchte Zaunius die Aktivlegitimation der deutschen Regierung in der vorliegenden Frage überhaupt zu bezweifeln. Auch bezeichnete er den Versuch Deutschlands als unzulässig, die Debatte auf die Gesamtheit der litauischen Politik im Memelgebiet auszudehnen. Die Behauptungen des Reichskanzlers über die Lage im Memelgebiet entbehrten jeder Begründung. Die Zustände seien vollkommen normal. In Deutschland habe die unbegründete Erregung aber schon einen solchen Grad erreicht, daß, wie er auf seiner Durchreise habe feststellen können, die Entsendung eines Kreuzers nach dem Memelgebiet gefordert werde. Die Aussprache, so schloß Zaunius diesen ersten Teil seiner Darlegungen, könne sich nur auf Artikel 17 des Memelstatuts beziehen. Was die Berliner Reise des Präsidenten Böttcher betreffe, so unterscheiden sich die Informationen der litauischen Regierung radikal von denen der Reichsregierung.

Böttcher habe in Berlin nicht nur mit dem Kalisyndikat, sondern auch mit dem Auswärtigen Amte verhandelt.

Die im allgemeinen gut unterrichtete Deutsche Allgemeine Zeitung habe am 11. Februar zu berichten gewußt, daß sich diese Verhandlungen auf die Frage der Zulage für die Beamten im Memelgebiet bezogen haben. Zaunius erörterte diese Punkte ausführlich, indem er bis auf die Optionsfrage zurückging und von einem Bestechungsversuch der deutschen Regierung zur Unterhöhlung des gegenwärtigen Zustandes sprach. Die deutschen Zeitungen des Memelgebietes würden mit deutschem Geld unterstützt, und der Vizepräsident des Memel-Landtages erhalte auf ein Konto in Tilsit Summen aus der deutschen Stiftung. Es sei für die litauische Regierung unmöglich gewesen, eine neue Provokation hinzunehmen, die die gemaßregelten Persönlichkeiten im Einverständnis mit den deutschen Stellen unternommen hätten.

Es handele sich um eine Verletzung des Memel-Statuts durch Böttcher, begangen durch Amtsausübung im Auslande und Verstoß gegen die litauischen Strafgesetze.

Zaunius bestritt schließlich den deutschen Charakter der memelländischen Bevölkerung unter Hinweis auf die Erklärungen der Friedens-Konferenz von 1919, ebenso die rücksichtslose Handhabung des Versammlungsverbots, wozu er erklärte, daß nur ein Prozent der beantragten Versammlungen aus Gründen der Sicherheit verboten würden. Auch Nachrichten über einen Aufmarsch litauischer Verbände erklärte er als vollkommen unbegründet. Litauen, so schloß Zaunius, halte an den Verträgen fest und gebe die ausdrückliche Versicherung ab, daß es sich durch keine Provokation von seinem Wege werde abbringen lassen.

Die Replik von Bülows

In einer kurzen, aber gründlichen Replik widerlegte Staatssekretär von Büsow die von dem Vertreter Litauens vorgebrachten Rechtfertigungsversuche. Auf die von dem litauischen Außenminister angezogene Erklärung der Versailler Friedenskonferenz über den Charakter des Memelgebietes entgegnete der deutsche Vertreter mit sehr schlüssigen Tatsachen und wies an Hand von Wahlergebnissen nach, daß

in Memel eine überwiegend deutsche Bevölkerung

wohnt. Die Haltlosigkeit der angeblichen Beweise für unzulässige Verbindungen zwischen deutschen Behörden und Persönlichkeiten des Memelgebietes wies Bülow im einzelnen nach. Die Tatsache, daß die litauische Regierung

die harmlose Reise Böttchers

und zweier Mitglieder des Landtages nach Berlin zum Anlaß genommen habe, um sich des ihr unbequemen Direktors des Landesdirektoriums zu entledigen, spreche für sich. Er wolle annehmen, führte Staatssekretär von Bülow weiter aus, daß die Erklärung Zaunius über die Ruhe im Memelgebiet eine Prophezeiung sei.

Tatsächlich streifen in der Stadt Memel Militärpatrouillen umher, was nicht gerade ein Beweis dafür ist, daß im Memel-Gebiet Ruhe herrscht.

Zum Schluß betonte der deutsche Vertreter noch einmal mit allem Nachdruck, daß

eine schwere Verletzung des Memel-Statuts

vorgekommen sei, daß die litauische Regierung nicht das geringste Recht gehabt hätte, den Präsidenten des Direktoriums abzusetzen, solange er das Vertrauen des Landtages besaß.

In der Aussprache über Memel bestritt Zaunius eine Reihe von Angaben, die der deutsche Vertreter in seiner zweiten Rede gemacht hatte. Damit war die Aussprache zur Sache im wesentlichen beendet.

Der Beschluß des Rates

Der Rat hat nach dreistündigen Verhandlungen den norwegischen Delegierten Colban als ständigen Berichterstatter für die Memelfrage beauftragt, unter Hinzuziehung weiterer Juristen in kürzester Frist einen Bericht über die Frage, ob das Vorgehen der litauischen Regierung eine Verletzung der Memel-Konvention darstellt, zu erstatten.

— Eine durch das hartnäckige, auf tadenscheinige Gründe gestützte Argumentierung des litauischen Außenministers über Gebühr verlängerte

Verfahrensdebatte

knüpfte sich an diesen Beschluß.

Staatssekretär von Bülow sprach seine Zustimmung zu diesem Verfahren aus, wies aber darauf hin, daß trotz der versprochenen Beschleunigung immerhin einige Zeit vergehen werde, in dem der ungesetzliche Zustand im Memelgebiet, der schon zu lange dauere, bestehen bleibe.

Nach wiederholten Erklärungen des litauischen Vertreters, der sich gleichfalls für den Vorschlag aussprach, diese Zustimmung bis zur Unerträglichkeit nachträglich verklausulierte und dem Rate nur eine Vermittler- oder Schlichterrolle zugestehen wollte, griff der Präsident Paul Boncour ein mit der Feststellung, daß sich die Aktion des Rates auf Artikel 17 der Memel-Konvention stütze. Der deutsche Vertreter habe mit Recht die Frage einer Zwischenlösung angeregt und habe nur mit Rücksicht auf die in Aussicht gestellte starke Beschleunigung der Berichterstattung und die baldige Anberaumung einer neuen Ratssitzung nicht darauf bestanden. Paul Boncour legte den Vertreter Litauens auf seine Erklärungen fest, daß die Lage im Memelgebiet normal sei und sprach die Hoffnung aus, daß sie dies auch bleibe. Dieses Vorgehen des Rates sei ein Mindestmaß an Befugnissen, das er sich nicht nehmen lasse.

Dann griff Sir Eric Drummond ein und erklärte kategorisch, es handle sich um ein reguläres Verfahren, dessen Rechtmäßigkeit in analogen Fällen noch nie angezweifelt worden sei.

Lausanner Konferenz
im Juni 1932

Die Regierungen Belgiens, Frankreichs, Deutschlands, Italiens, Japans und des Vereinigten Königreichs von Großbritannien haben von dem Baseler Sachverständigen-Bericht Kenntnis genommen und sind dahin übereingekommen, den übrigen beteiligten Regierungen die Vertagung der Konferenz auf den Monat Juni zu empfehlen. Aufgabe der Konferenz wird es sein, sich über eine dauerhafte Regelung der in dem Bericht der Baseler Sachverständigen aufgeworfenen Fragen und über die Methode zu verständigen, um die anderen wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten zu lösen, welche die gegenwärtige Weltkrisis verursacht haben und sie verlängern könnten. Zu dieser Entscheidung sind die oben erwähnten Regierungen in der Hoffnung gekommen, daß hierdurch die internationale Lage erleichtert wird.

Von unterrichteter Seite hört das WTB. zu obiger Erklärung:

Die Reichsregierung hat mit dieser Vereinbarung ihr Ziel der Einberufung der Lausanner Konferenz erreicht. Die Reichsregierung hätte allerdings, entsprechend dem Baseler Sachverständigen-Bericht, den Zusammentritt der Konferenz früher und nicht erst im Laufe des Juni gewünscht. Sie hatte daher ihrerseits einen früheren Zusammentritt angeregt und die dahingehenden Bemühungen der englischen Regierung von Anfang an auf das wärmste begrüßt und unterstützt.

Der Eindruck in Berlin

In Berliner politischen Kreisen wird festgestellt, daß mit der Einigung über den Zeitpunkt der Reparationskonferenz eine Periode von Auseinandersetzungen ihren Abschluß gefunden hat, die nun schon seit längerer Zeit hinter den Kulissen hin und her gingen und nicht immer erfreulich waren. Wenn es schon so schwer ist, sich über das Konferenzdatum zu einigen, so zeigt das, wie schwierig die Probleme selbst sind, über die in Lausanne verhandelt werden soll. Immerhin ist es

der Reichsregierung nun doch möglich gewesen, dem Bericht zuzustimmen,

denn es ist vermieden worden, daß es Wendungen enthält, die der späteren Regelung selbst vorgreifen. Dabei handelt es sich vor allem um zwei Punkte, um die der Kampf ging, nämlich einmal darum, daß in dem Bericht

keine Anspielung auf eine Verlängerung des Hoover-Moratoriums

enthalten ist, gegen die Deutschland schon deshalb sein muß, weil es in diesem Augenblick nicht ein neues Zahlungsversprechen geben kann. Zum anderen ist

in der jetzigen Fassung auch nichts enthalten, was als eine Bestätigung für ein Weiterbestehen des Youngplanes ausgelegt werden kann.

Es wird vielmehr nur darauf verwiesen, daß auf der Konferenz die Fragen behandelt werden sollen, die vom Baseler Sachverständigen-Ausschuß aufgeworfen worden sind. Es ist wesentlich, daß auch die anderen Mächte bereits wissen, von welchem Standpunkt aus Deutschland in die Konferenz hineingeht. Er ist durch das bekannte Kanzler-Interview deutlich vor aller Welt herausgestellt worden. Daß die anderen Mächte hierüber im Bilde sind, kann der Entwicklung nur förderlich sein. Trotzdem ist natürlich das Bedenken nicht zu unterdrücken, daß eine so kurze Zeit vor dem 1. Juli vielleicht nicht ausreichen wird, um bis zu diesem Datum, also dem Ablauf des Hoover-Jahres, eine Einigung über die spätere Zeit zu erzielen.

Deutschland kann aber darauf hinweisen, daß die Verzögerung der Konferenz nicht von ihm ausgeht,

sondern daß es alles getan hat, um im Einklang mit dem Gutachten des Beratenden Sonderausschusses und den Zusagen der anderen Mächte so schnell wie möglich zur Konferenz zu kommen.

Reichspräsidentenwahl voraussichtlich am 13. März

Der Reichsminister des Innern hat den Reichstagspräsidenten gebeten, einen Beschluß des Reichstages über den Wahltag für die Reichspräsidentenwahl herbeizuführen. Als Wahltag hat er im Namen der Regierung Sonntag, 13. März, für einen etwa erforderlich werdenden zweiten Wahlgang Sonntag, 10. April, vorgeschlagen.

Kleine polit. Nachrichten

Stundung der Vermögenssteuer

Der Reichsfinanzminister bestimmt, daß in allen Fällen, in denen die Vermögenssteuerveranlagung nicht mehr vor dem 15. d. M. abgeschlossen werden kann, und in denen nicht bereits eine Stundung gewährt worden ist, ohne Antrag die Hälfte der am 15. fälligen Vorauszahlung zinslos gestundet wird.

Kreuzer „Leipzig" vor Pillau

Die Reichsmarinedienststelle Königsberg teilt mit, daß der Kreuzer „Leipzig" am 14. Februar vormittags in Pillau eintrifft, um, wie alle Neubauten der Reichsmarine, vor Neukrug Meilenfahrten und Erprobungen zu machen. Während des Aufenthaltes in ostpreußischen Gewässern wird das Schiff auf der Reede von Pillau ankern und Sonnabends und Sonntags, wenn die Eisverhältnisse es gestatten, in den Hafen von Pillau einlaufen.

Annahme des polnischen Budgets — 74 Millionen Fehlbetrag

Der polnische Haushaltsplan für das kommende Jahr ist heute abend vom Sejm in der Regierungsfassung mit der Mehrheit des Pilsudski-Blockes angenommen worden. Das Budget sieht einen Fehlbetrag von 74 Millionen Zloty vor.

5. Klasse 38. Preußisch-Süddeutsche (264. Preuß.) Staats-Lotterie

Gewinn-Auszug

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

4. Ziehungstag — 12. Februar 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 366990
10 Gewinne zu 10000 M. 261 90329 234343 280509 398217
16 Gewinne zu 5000 M. 48145 60541 183687 238826 299773 307039 322877 345255
18 Gewinne zu 3000 M. 123369 124575 151438 153688 166779 184312 205639 215786 290897
46 Gewinne zu 2000 M. 26357 37336 50378 62488 82568 83499 89860 102386 112442 121841 125895 149549 149671 188527 240624 243066 247379 260539 346294 355139 367736 378285 398144
74 Gewinne zu 1000 M. 7335 23662 41334 45618 54880 72112 81284 84886 97989 140794 143093 160773 164344 167240 169560 171166 178366 180436 186582 192511 199773 200285 204506 217115 236890 243749 244982 286089 294735 319750 331265 351858 359607 365273 368655 383105 393355
172 Gewinne zu 500 M. 889 1840 8446 9461 11081 11897 11943 12712 15724 17187 17846 22958 29753 33066 34099 36649 46956 52981 53010 61666 63955 65675 72801 73890 74411 85095 91409 92460 94461 99271 111097 114406 122300 124674 144838 147437 153430 157101 173628 174096 174182 184687 189578 192040 193109 194582 201927 201695 205322 208691 208825 209271 214002 216893 218527 220360 224962 225203 245539 245752 248615 258179 259034 270668 273026 274181 276010 281465 304646 304653 330585 340842 345982 359836 367305 368750 370976 373922 375606 377751 380386 380558 382055 389803 393645 394992

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 288445 387335
6 Gewinne zu 5000 M. 89317 249173 269717
24 Gewinne zu 3000 M. 61722 114276 131260 140835 244064 245595 250782 252739 288492 292220 325158 369966
62 Gewinne zu 2000 M. 10544 19152 35762 38300 50142 50577 57736 104650 146525 149358 155936 177918 185010 186500 199079 202615 203897 225543 262914 270649 282642 2..2782 295547 305026 315674 319342 322544 344555 351947 355934 397264
98 Gewinne zu 1000 M. 8994 42133 47131 74279 98847 112114 117269 120689 124522 127504 129684 137803 147243 153676 163363 163631 165010 183457 187087 187766 192011 208631 212967 216095 221205 229592 240712 249241 260740 266373 266621 270310 285172 287573 297995 301244 305641 310179 324324 324449 336746 341265 350970 371254 374931 379319 386625 392340 396708
220 Gewinne zu 500 M. 8550 14835 15725 25610 29249 30021 33202 33801 35618 36257 45951 47595 48282 65509 66265 75409 77394 78484 80453 80658 84500 91781 97813 98118 109379 111673 111895 113420 122168 126583 135641 143801 156573 159025 165497 168279 181381 186046 198732 192701 194210 199138 200523 205235 206309 212559 215321 216447 218511 219343 221191 227199 227417 228526 231350 231646 231871 232044 232864 236526 249480 249832 251123 257275 261196 262958 263094 265017 266248 266811 270869 271187 276936 279478 280576 293445 294548 301349 304133 305524 305618 309887 312168 315073 315182 316139 318024 318875 324613 325850 327606 328417 340814 350653 351218 356951 359070 362529 365229 365583 366784 367188 375070 376342 382592 387644 391073 397073 397716 399925

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 4 zu je 100000, 6 zu je 75000, 10 zu je 50000, 24 zu je 25000, 162 zu je 10000, 438 zu je 5000, 856 zu je 3000, 2548 zu je 2000, 5180 zu je 1000, 8510 zu je 500, 28634 zu je 400 M.

Letzte Drahtnachrichten

Der Krieg in Ostasien

Die Kämpfe vor Schanghai

Reuter meldet aus Schanghai, 13. Februar: ute früh warfen sechs japanische Bombenflugge, die in Geschwaderformation über die Stadt gen, auf Tschapei gleichzeitig Bomben ab. Der griff begann um 8,30 Uhr.

*

Der Schanghaier Korrespondent des „Petit risien" berichtet unterm 13. Febr.: Nach einem gen Waffenstillstand sind gestern an der hapei-Front die Feindseligkeiten wieder ernet worden. Die Japaner setzten ihre Anffsvorbereitungen in aller Stille fort. Zwei chtdampfer haben gestern nachmittag Munin für Gewehre, Maschinengewehre, Geschütze Bombenflugzeuge herangeführt. Außerdem südlich von Wusung ein großes Truppenkongent gelandet worden. Die chinesische Front reckt sich jetzt 23 Kilometer lang von Tschapei Wusung. Die drei Divisionen von Kanton hen in vorderster Front. Die Kantonführer fügen über 35 000 bis 40 000 Mann.

*

Die Agentur Indo Pacifique meldet unter mselben Datum aus Schanghai, daß die erste nesische Verteidigungslinie von japanischer Interie, die rasch in Richtung auf den chinesischen iedhof vorrücke, eingedrückt worden sei.

*

Japanische Bombenflugzeuge haben am Samsg die Eisenbahnlinie zerstört, die für die Chinen die einzige Verbindung zwischen Schanghai d Nanking darstellt, da große Landstraßen ht vorhanden sind. Geschosse der chinesischen ugzeugabwehrgeschütze fielen in die französische nzession und verletzten 18 Zivilpersonen.

Japanisches Ultimatum an die 19. chinesische Armee

Reuter berichtet aus Tokio: Von zuständiger eite wird angedeutet, daß der japanische Gene- Uyeda möglicherweise ein Ultimatum an den berbefehlshaber der 19. chinesischen Armee chten werde. Wie verlautet, wird General yeda sofort nach seiner Ankunft in Schanghai e ausländischen Befehlshaber dringend erchen, die chinesischen Truppen zu einem freiilligen Rückzuge zu veranlassen. Sollten die hinesen dies ablehnen, werde General Uyeda llein vorgehen und der 19. chinesischen Armee itteilen, daß er Gewalt anwenden werde, um e zu zwingen, sich auf eine vernünftige Entrnung zurückzuziehen, falls sie dies nicht innerlb einer bestimmten Zeit freiwillig tun.

Preußens Siedlungsbank-Anteile dem Reich überlassen

In Ergänzung seiner Mitteilung über die nach ngwierigen Verhandlungen zwischen dem Reich nd Preußen nun doch erzielte Verständiung im Interesse des Ausgleichs des preuischen Haushaltsplanes für 1932 erfährt das Nachrichtenbüro des VDZ., daß Preußen dem Reich seine Anteile an er Deutschen Siedlungsbank gegen ergabe der 100 Millionen RM., die um Etatsausgleich noch fehlten, überlassen abe. Dagegen sei Preußens Einfluß auf die ür die landwirtschaftliche Kreditgabe so bedeutame Preußische Zentralgenossenschaftskasse gewahrt geblieben.

Wegen des späten Termins der mit dem Reich rzielten Einigung werde der preußische Haushaltsplan diesmal rein technisch etwas schwerer u übersehen sein. Da bis in die letzten Tage inein Einsparungen an den Haushaltungen er einzelnen Ministerien gemacht werden mußen, um den Gesamtfehlbetrag von anfänglich 67 Millionen auf die vom Reich nun erhaltenen 100 Millionen herabzudrücken, seien die einelnen Haushaltspläne im wesentlichen ohne die einschneidenden Kürzungen in den Druck gegangen. Man werde daher bei Durchsicht dieser einzelnen Pläne den ganzen Umfang der großen Sparaktion der Staatsregierung nicht ermitteln können. Rein technisch werde man sich damit helfen, daß beim Haushalt der Finanzverwaltung die gesparten Positionen der einzelnen Etats auf der Einnahmeseite erscheinen, so daß ein klarer Ueberblick über den tatsächlichen Stand des Haushaltes sich nur ergibt, wenn man jeden einzelnen Etat mit dem Haushalt der Finanzverwaltung genau vergleicht. Der Haushalt der Finanzverwaltung aber werde erst jetzt in Druck gehen, nachdem die von den Einsparungen so erheblich betroffenen Ressorts auch im einzelnen ihre Zustimmung zu den Abstrichen gegeben haben werden.

Der Städtetag fordert erneut Reichshilfe

Die Vorstände des Deutschen und des Preußischen Städtetages berieten über die Finanzlage der Gemeinden. Es wurde festgestellt, daß am Ende des Rechnungsjahres 1931 gegenüber dem Rechnungsjahr 1929 durch das Anwachsen der Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen, Steuerausfälle usw. nicht weniger als

2,09 Milliarden Mark Mehrbelastungen

entstanden sind, denen durch einschneidende Einsparungen (800 Millionen), Besoldungskürzungen (250 Millionen), neue oder erhöhte Steuern (500 Millionen) und durch Reichs- und Länderzuschüsse (250 Millionen), insgesamt nur eine Entlastung von 1,81 Milliarden gegenüberstehe.

Die Kommunen rechneten danach mit einem ungedeckten Defizit von mindestens 280 Millionen;

von der Deckung der Fehlbeträge aus früheren Jahren könne nicht die Rede sein. Viele Gemeinden müßten sich schon heute darauf beschränken, Unterstützungen, Löhne und Gehälter zu zahlen. Der Vorstand des Städtetages macht Regierung und Oeffentlichkeit mit allem Ernst auf diese Sachlage aufmerksam, die die Ernährung der Arbeitslosen und die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung gefährden müsse, wenn nicht schnelle und entscheidende Maßnahmen ergriffen würden. Er fordert eine neue sofortige Reichshilfe für die Gemeinden als

Reichsbeteiligung an den kommunalen Erwerbslosenlasten.

Darüber hinaus wird die Forderung auf Zusammenlegung der Krisenfürsorge und der Erwerbslosenfürsorge erneut wiederholt. Außerdem wird die beschleunigte Durchführung der Umschuldung der kurzfristigen Kredite verlangt.

Der Vorstand des Städtetages hörte weiter einen Vortrag des Staatssekretärs a. D. Prof. Dr. Popitz über das von ihm verfaßte Gutachten für einen

Finanzausgleich.

In voller Anerkennung der wissenschaftlichen Bedeutung des Werkes wurde in der Aussprache eine Reihe von Bedenken gegen das vorgeschlagene Steuersystem und die empfohlene Neuordnung der Staats- und Gemeindeverfassung geäußert. Der Vorstand des Städtetages, der sich seit geraumer Zeit mit den Vorarbeiten für ein neues kommunales Steuersystem befaßt, wird im Laufe der nächsten Wochen einen Gesamtplan vorlegen und dabei auch zu den Popitzschen Vorschlägen Stellung nehmen.

2 370 000 Eintragungen für Hindenburg

Die bisher dem Hindenburg-Ausschuß gemeldeten Eintragungen beliefen sich am Sonntagabend auf 2 370 000. Es handelt sich hierbei jedoch noch nicht um ein abschließendes Zählungsergebnis.

Wieder ein Todesopfer bei politischen Zusammenstößen

Aus Hamburg, 14. Febr., wird gemeldet: Angehörige der NSDAP., die heute früh in der inneren Stadt Flugblätter verteilt hatten, wurden kurz nach 10 Uhr von Kommunisten beschossen. Dabei wurde ein Nationalsozialist durch einen Kopfschuß getötet und ein anderer durch einen Streifschuß leicht verletzt. Die Täter sind entkommen.

Verhaftung des allindischen Kongreßpräsidenten

Aus Lahore wird berichtet: Sirdar Sardul Singh, der Präsident des Kongresses, ist auf dem Wege nach Peshawar auf der Station Shandara verhaftet worden. Er wurde nach Lahore zurückgebracht und hier der Polizei unterstellt. An seiner Stelle übernahm der bengal-mohammedanische Führer Maulana Kalam Azad die Würde des Kongreßpräsidenten.

Erneuter Angriff auf die Wusungforts abgeschlagen

Aus Schanghai, 14. Febr., wird gemeldet: Die Japaner unternahmen am Sonnabend bei schwerem Schneesturm einen neuen Angriff auf die Wusung-Forts, der sich bis in die Morgenstunden ausdehnte. Soweit sich aus den am Sonntag vorliegenden Berichten schließen läßt, ist der Angriff vollkommen fehlgeschlagen. Nach chinesischen Berichten haben die Japaner mindestens 2000 Mann an Toten und Gefangen verloren.

Der Angriff begann mit einem großen Bombardement der japanischen Schiffsgeschütze. Darauf wurden mehrere Infanteriekompagnien vorgeschickt, die den Wusung-Kanal mit Pontons überschreiten sollten, an dessen anderer Seite die chinesischen Stellungen sich befinden. Die Chinesen empfingen die übersetzenden Japaner mit einem rasenden Maschinengewehrfeuer. Erst in den späten Abendstunden gelang es etwa 1000 japanischen Soldaten, die auf das chinesische Hauptquartier zugingen, den Kanal zu überqueren. In dem darauffolgenden Nahkampf zeigten sich jedoch die Chinesen erneut überlegen. Der letzte Vorstoß der Japaner erfolgte in den frühen Morgenstunden des Sonntag mit etwa 1500 Infanteristen. Auch dieser Vorstoß wurde von den Chinesen unter schweren Verlusten der Japaner zurückgeschlagen.

Die militärischen Operationen der japanischen Armee sind, soweit sich erkennen läßt, darauf angelegt, die Chinesen aus dem Gebiet von Nantao, wo das chinesische Arsenal liegt und ein Teil der Militärbehörden ihren Sitz hat, zu vertreiben. Gleichzeitig wollen sich die Japaner der vorliegenden Wusung-Forts und des umliegenden Raumes bemächtigen, um von dieser breiten Basis aus den Angriff gegen die Chinesen anzusetzen, wobei die in dem japanischen Teil der internationalen Niederlassung gelandeten Truppenteile bei der Eroberung Tschapeis mitwirken sollen.

Starke japanische Streitkräfte landen in Schanghai

Reuter berichtet aus Schanghai, 14. Febr.: Die Japaner landeten starke Streitkräfte mit Tanks, Haubitzen, leichten und schweren Geschützen und Kavallerie und ließen sie in die internationale Niederlassung marschieren. Aus maßgebenden japanischen Mitteilungen geht hervor, daß von den Transportschiffen, die gestern abend eingetroffen sind, 12 000 Mann gelandet wurden. Die Truppen zogen durch Jangtsepu nach dem japanischen Teil der Niederlassung unter Hochrufen der an beiden Seiten der Straßen aufgestellten japanischen Einwohner. Von amtlicher japanischer Seite verlautet, daß augenblicklich keine japanischen Truppen jenseits der Wusung-Bucht stehen, wo die Chinesen weiterhin die Stellungen halten. Es wird erklärt, daß nur eine japanische Erkundungsabteilung über die Bucht entsandt worden sei, was aber nicht mit den Berichten über die stattgefundenen Kämpfe und die erlittenen Verluste übereinzustimmen scheint. Die Japaner geben ihre Verluste im Laufe der in der letzten Nacht stattgefundenen Kämpfe mit 37 Mann an. Es wird gemeldet, daß neue japanische Transporte flußaufwärts fahren und morgen weitere 10 000 Mann landen werden.

Tschiangkaischek und Fengyuhsiang sichern die Eisenbahnen Tientsin und Schanghai

Tschiangkaischek ist in Pokou eingetroffen, um die Führung seiner modern ausgebildeten Nationalgarden zu übernehmen, die einen etwaigen Vormarsch der Japaner an der Eisenbahn Schanghai—Nanking verhindern wollen. Fengyuhsiang führt wieder den unumschränkten Oberbefehl über seine Kuomingtschuntruppen, die die Eisenbahn Tientsin—Pukou von der Provinz Schantung aus verteidigen wollen.

70 ehemalige englische Militärflieger wollen auf chinesischer Seite kämpfen

In großer Aufmachung weiß „Sunday Chronicle" zu berichten, daß zurzeit von privater Seite eine Truppe von etwa 70 früheren englischen Militärfliegern zusammengestellt werde, die sich mit drei Flugzeuggeschwadern den chinesischen Luftstreitkräften anzuschließen beabsichtigen. Dieses Vorhaben werde von einer englischen Flugzeugfirma unterstützt, die die nötigen Bomben- und Kampfflugzeuge, die mit zwei Maschinengewehren ausgerüstet würden, zur Verfügung stelle.

Westfalens Arbeitslose wollen siedeln



Eine Abordnung westfälischer Arbeitsloser in Berlin, die nach einer dreitägigen Radfahrt in der Reichshauptstadt ankam, um die preußische Regierung um Landzuweisung für die notleidenden Erwerbslosen des Industriegebietes zu bitten.

Entscheidungen des Reichsaufsichtsamtes über Bausparkassen

In den Senatssitzungen des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung vom 10. und 11. Februar 1932 sind folgende Entscheidungen getroffen worden:

1. Gemäß § 87 des Versicherungsaufsichtsgesetzes ist nachstehend aufgeführten Bausparkassen

der Geschäftsbetrieb untersagt worden:

A) Baubund Fortuna e. G. m. b. H. in Frankfurt a. M.,
B) Allgemeine Bau- und Zwecksparkasse G. m. b. H., Dortmund,
C) „Freies Heim" Bauspar-Aktien-Gesellschaft in Köln,
D) Allgemeine Bausparkasse Gesellschaft m. b. H. in Köln.

2. Bei den nachstehend aufgeführten Kassen hat der Senat entschieden, daß gemäß § 88 des Versicherungsaufsichtsgesetzes der

Antrag auf Eröffnung des Konkurses

gestellt wird:

A) Mitteldeutsche Bau- und Hypotheken-Sparkasse e. G. m. b. H. in Erfurt,
B) „Chag" Eigenheim- und Hypotheken-Aktien-Gesellschaft in Hamburg,
C) „Hilfe" Allgemeine Bauspar- und Entschuldungskasse G. m. b. H. in Osnabrück,
D) „Alemannia" Bauspar- und Hypotheken-Entschuldungs-Ges. m. b. H. in Berlin,
E) Allgemeine Bauspar-, Eigenheim- und Wirtschaftsgemeinschaft e. G. m. b. H. in Köln.

3. Bei der Deutschen Eigenheim-Gesellschaft, Bausparkasse e. G. m. b. H. in Frankfurt a. M., hat der Senat, um die Möglichkeit für eine Sanierung zu geben, gemäß § 89 des Versicherungsaufsichtsgesetzes ein Zahlungsverbot erlassen.

4. Auf Grund der §§ 2, 93 Nr. 1 in Verbindung mit § 112 Abs. 1 des Versicherungsaufsichtsgesetzes hat der Senat entschieden, daß die „Deutsche Mittelstandshilfe", Gemeinnützige Kredit-Genossenschaft e. G. m. b. H. in Heide (Holstein) der Aufsicht unterliegt.

Die Entscheidungen sind noch nicht rechtskräftig. Die Entscheidungen zu 2 — sowie in den zu 1 A und B genannten Fällen der Einsetzung des Vermögensverwalters — haben keine aufschiebende Wirkung.

Revision der Nebenkläger im Calmette-Prozeß

Die im Lübecker Impfprozeß als Nebenkläger zugelassenen Eltern wurden bekanntlich durch Rechtsanwalt Dr. Wittern-Lübeck, Rechtsanwalt Dr. Cantor-Lübeck, Rechtsanwalt Dr. Frey-Berlin und Rechtsanwalt Dr. Giesener-Berlin vertreten. Von den Anwälten der Nebenkläger hat nunmehr Rechtsanwalt Dr. Wittern Revision gegen das Urteil des Lübecker Gerichts eingelegt, soweit es sich auf Prof. Dr. Deycke, Obermedizinalrat Dr. Altstädt und Prof. Dr. Klotz bezieht.

Selbstmord. Der Direktor der Fischerei-Hafenbetriebsgenossenschaft in Wesermünde, bei der vor kurzem größere Unregelmäßigkeiten aufgedeckt worden waren, hat seinem Leben ein Ende gemacht. Seine Leiche wurde im Wesermünder Querkanal gefunden.

Geheimnisvoller Todesfall. Aus Frankfurt (Main) wird berichtet: Am Freitagabend wurde in der Mansarde eines Hauses auf der Zeil der 50jährige Krankenwärter Georg Breitwieser tot gefunden. Die Leiche war vollkommen unbekleidet und von oben bis unten mit Kot beschmiert.

Eine schwere Explosion aus noch nicht geklärter Ursache ereignete sich in einem Hause in der Hamburger Straße in Altona, in dem sich ein Ladengeschäft für Kunstgegenstände aus Zelluloid befindet. Einer dieser Zelluloidgegenstände dürfte in Brand geraten sein, und die Flammen müssen sogleich auf den ganzen Lagerbestand übergegriffen haben. Die Schaufensterscheibe wurde auf die gegenüberliegende Straßenseite geschleudert. Der Besitzer und ein Angestellter des Ladens erlitten erhebliche Verletzungen. Während der Arbeit der Feuerwehr brach die durch die Explosion erschütterte Kellerdecke ein, sodaß zwei Feuerwehrleute verschüttet wurden. Beide wurden geborgen, einer ist schwer verletzt

Große Kulturkundgebung am 16. Februar 1932, abends 8.15 Uhr auf dem Schützenhof zu Soest mit den Rednern **Reichskulturwart Pg. Konopath und Gaukulturwart Pg. Weil Bochum.** **THEMA:**

Zentrum, Christliche Kultur u. die NSDAP.

Kassenöffnung 7 Uhr. **Kartenvorverkauf bei dem Pg. Walter Olszewski, Brüderstraße und von 3—6 Uhr nachm. am Zeitungsstand der NSDAP. am Postamt.**

NSDAP Ortsgruppe Soest.

STEMPEL Wicht Ruf 294 Kirchenstraße 1

Von der Reise zurück!
Dr. Rocholl,
Marktstraße 11.

Neue Preise!

1 Ltr. Münsterländer (gelb oder weiß) **Mk. 2,60**
1 Ltr. Ia Klarer Korn Mk. 2,80
1 Ltr. Westfalen-Korn Mk. 3,10
1 Ltr. Zuckerberger Doppel-Korn Mk. 3,50
(ohne Flasche)

Sämtliche Branntweine sind in eigener Brennerei aus Roggen und Darrmalz hergestellt.

Julius Sternberg
Zuckerberg **Höggenstr. 1.**

Westermanns Monatshefte

haben ihren Lesern eine freudige Überraschung bereitet, indem sie den Heftpreis ab Februar auf M. 1,70 im Abonnement ermäßigt haben. Die Ersparnis beträgt beim Abonnement jährlich Mark 3,60 gegenüber dem bisherigen Preise.

Westermanns Monatshefte, die schönste deutsche Monatszeitschrift, hoffen durch diese Preisverbilligung jede deutsche Familie und jedes deutsche Haus zu erobern. Die Zeitschrift wird nach dem Urteil der Leser immer schöner. Westermanns Monatshefte liegen fast in jedem Restaurant u. Café aus

Darber in allen Orten Deutschlands und im Auslande gesucht

Gutschein

An den Verlag Georg Westermann in Braunschweig.

Bitte senden Sie mir unverbindlich und kostenlos eine Probenummer von Westermanns Monatsheften mit 100 Seiten Text, 60 bis 70 ein- und buntfarbigen Bildern und etwa 7 Kunstbeilagen. 30 Pf. für Porto (auch Auslandsmarken) füge ich bei.

Ort u. Datum: _____

Name: _____

Beruf: _____

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird hiermit auf Grund der Paragraphen 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 09 mit Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg folgendes bestimmt:

Die Maul- und Klauenseuche ist amtstierärztlich unter dem Viehbestande der Wwe. Michaelis in Meiningsen festgestellt worden. Als Sperrbezirk wird hiermit die geschlossene Ortschaft Meiningsen erklärt.

Die Bestimmungen meiner viehpolizeilichen Anordnung vom 15. 4. 26 finden auch hier entsprechende Anwendung.

Die Landjägereibeamten sind angewiesen, jede Uebertretung unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen.

Soest, den 13. Februar 1932.

Der Landrat.

Bekanntmachung

Infolge eingetretener Veränderungen ist der Landwirt Julius Schiller zu Stocklarn zum Mitgliede der Amtsversammlung Borgeln-Schwefe berufen worden.

Einwendungen hiergegen sind innerhalb zwei Wochen bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Soest, den 13. Februar 1932.

Der Bürgermeister des Amtes Borgeln-Schwefe:
Tacke.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 16. Februar 1932, nachmittags 13 Uhr, versteigere ich in Welver beim Wirt Grisenbrock:

50 Hühner

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Soest, den 14. Februar 1931.

Bräutigam, O. G. V.

Bekanntmachung

Betrifft: **Beiträge für Ausführung des Schmutzwasserkanals im Ostenhellweg von Haus Nr. 54 bis einschl. Nr. 82.**

Die städtischen Körperschaften haben gemäß § 9 des Kommunalabgabengesetzes (Ortssatzung vom 3. November 1924) beschlossen, die Hausgrundstücksanlieger an der vorbezeichneten Straße zu Beiträgen für Ausführung des Schmutzwasserkanals heranzuziehen.

An Beitrag soll für das laufende Meter Straßenfront 6,20 ℳ erhoben werden.

Der Plan der Veranstaltung nebst Kostenrechnung und Uebersicht über die Verteilung der Kosten liegt in der Zeit vom 16. Februar 1932 ab 4 Wochen lang zur Einsicht der Beteiligten im Stadthaus — Zimmer 31 — offen. Einwendungen gegen die Verteilung der Kosten sind innerhalb der Auslegungsfrist beim Magistrat schriftlich einzureichen.

Soest, den 11. Februar 1932.

Der Magistrat — Stadtbauamt —

Ingenieurschule Ilmenau in Thüringen. Maschinenbau und Elektrotechnik. Wissenschaftliche Betriebsführung. Werkmeisterabteilung

---

Mehrere
Wohnungen zu vermieten.
Heinrich Hellhake
beeid. Auktionator.

Klavier
Stimmungen u. Reparaturen
nur von bewährtem Fachmann prompt u. preiswert
Otto Dahlhoff.
Soest
Fernruf 293
Marktstraße 21.

Nachruf.

Am 12. Februar 1932 verschied im hohen Alter von 83 Jahren der Lehrer in Ruhe

Herr Carl Frese sen.

in Welver.

Seit der Gründung unserer Molkerei im Jahre 1890 bis zum 1. April 1910 hat er die Geschäfte unserer Genossenschaft mit vorbildlicher Treue u. Gewissenhaftigkeit geführt. An der günstigen Entwickelung unseres Betriebes hat der Verstorbene hervorragenden Anteil. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken über das Grab hinaus bewahren.

Molkerei Welver e. G. m. u. H.

Spezialkoks
für Kleinheizungen liefert billigst
Hugo Meis.

Nachruf.

Nach Gottes Ratschluß wurde aus dem Leben gerufen unser verehrter Chorleiter

Herr Lehrer i. R.

Carl Frese

In jahrzehntelanger treuer Arbeit hat er seine ganze Persönlichkeit in den Dienst des von ihm geschaffenen Vereins gestellt. Ihm, der bis kurz vor seinem Scheiden noch in seinem hohen Alter mit uns in Freud und Leid verbunden war, werden wir ein treues Gedenken bewahren.

Der Frauen- und Jungfrauenchor Welver.

Was jeder vom Kaffee wissen muß!

Kaffee ist Volksgetränk. Aber nicht jeder verträgt ihn. Wie kommt das? — Kaffee enthält einen Giftstoff, das Coffein. Nur das Coffein ist der Bestandteil, der Herz, Nerven, Nieren reizen und Schlafstörungen hervorrufen kann. Soll Bohnenkaffee völlig unschädlich sein, so muß ihm das Coffein entzogen werden. Nur coffeinfreier Kaffee ist völlig unschädlich. Soll Kaffee ein Genuß sein, so muß er Qualität haben. Hag vereinigt beides:

KAFFEE HAG ist
1. echter Bohnenkaffee feinster Qualität,
2. coffeinfrei und vollkommen unschädlich.
Selbst Kindern darf man Kaffee Hag geben.

26 458 Ärzte haben sich über Kaffee Hag in anerkennender Weise schriftlich geäußert.
Kaffee Hag ist in 39 Ländern der Erde verbreitet.
Kaffee Hag ist das Ergebnis 25 jähriger Erfahrung.
Kaffee Hag ist überall stets frisch zu haben.

Kaffee Hag bleibt Kaffee Hag!

Billiges Geld

(1½ Proz p. Jahr) gibt Ihnen die Bausparer Gilde zur Hypotheken Umschuldung z. Kauf und Bau von Häusern bei kurzer Wartezeit. Anfragen an

Subdir. W. Brotte, Hamm, Postf. 21
In Soest: Am Friedhof 6, I Ftg.,
Donnerstags Samstags u. Sonntags vormitt.

Zwangsversteigerung

Dienstag, den 16. Februar 1932, vormittags 11 Uhr, versteigere ich in der Wirtschaft Andernach, hierselbst, Osthofentor:

1 Chaiselongue, 1 Ausziehtisch, 1 Bild, 1 Klavier, 1 Sofa mit Umbau, 1 Regal, 1 Kaminofen, 1 Büfett, 1 Credenz, 1 Nähmaschine, 1 Wanduhr, 2 Teppiche, 6 Stühle mit Ledersitz u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Soest, den 14. Februar 1931.

Bräutigam, O. G. V.

Reisende
für Private von bedeutender Wäschefabrik gesucht. Reichhaltige Kollektion sämtl. Haushalt und Aussteuer-Wäsche kostenlos. Hoher Verdienst wird
sofort bar
ausgezahlt. Schließfach 266 Plauen / Vogtl.

Unübertroffen **KERNSEIFE** muß den Namen: **LUHNS** tragen, wie denn ist sie „Die milde"

Nr. 38 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Montag, den 15. Februar 1932

Aus der Stadt

Veranstaltungskalender

für die Zeit vom 18. bis 29. Februar 1932.

18. 2.: 15 Uhr bei Wipker: Hauptversammlung des Landfrauenvereins.

19. 2.: 20 Uhr bei Wipker: Monatsversammlung des Hausfrauenbundes-, verbund. mit einem Filmvortrag: „Die Seele des Kindes."

20. 2.: 20 Uhr bei Overweg: Vortrag im Kreishegering: „12 Forscher- und Jägerjahre im afrikanischen Busch."
16,30 und 20 Uhr bei Gruß: Walter Flex-Abend der Schulgemeinde der Oberrealschule.

24. 2.: 20,15 Uhr in der Aula des Ober-Lyzeums: Lichtbildervortrag Dr. F. König: „Altgermanische Kultur und Weltanschauung."

★

?,? **Einen Unfall** erlitt in der vorigen Woche der bei der Kleinbahn beschäftigte H. S. von hier. Beim Abspringen von einem Stuhl blieb er mit einem Finger hinter einem Haken hängen und riß sich den Finger aus.

:?: **Wiese-Schule.** Die Aufnahme der Lernanfänger findet heute von 2 Uhr ab für die Mädchen und von 4 Uhr ab für die Knaben statt.

)!(**Abendsingwoche.** Der Aufruf zur Teilnahme an der Abendsingwoche im Blauen Saale enthielt einen Fehler. Die Woche findet nicht vom 22. bis 28. März (!), sondern vom 22. bis 28. Februar statt. Sie wird besonders das weltliche Lied pflegen im Sinne der Musikerneuerungsbewegung (Walter Hensel, Ameln usw.) Alle Vereine mit Jugendgruppen sind herzlich eingeladen, desgl. Chöre, Gesangsgruppen usw., überhaupt alle Menschen, die eine starke Freude am Volkslied empfinden. Die Einzeichnungsliste liegt in der Buchhandlung Capell aus. Unkostenbeitrag: 1.50 Rm. Schüler u. Jugendliche bis 18 Jahre: 1,— Rm. Erwerbslose und Unbemittelte frei. Außerdem werden Familienkarten ausgegeben.

(!) **Jungfrauen-Kongregation.** Montag abend 8 Uhr im Kolpinghaus, Zusammenkunft der Bezirksvorsteherinnen. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten. — Freitag abend 8,15 Uhr im Dom: Andacht mit Predigt für alle Jungfrauen.

•:• **Der Landfrauentag in Werl** findet am Mittwoch, den 17. Februar, bei Mönninghoff statt, wozu freundlichst eingeladen wird. Tagesordnung: Begrüßung und Vereinsbericht. Vortrag mit Lichtbildern: Arbeitserleichterungen im Landhaushalt. — Filmvorführung: „Wie sich die Landfrau die Arbeit erleichtern kann". 2 Blumenbilder. Für Kaffee und Kuchen sind 1,— Mark zu zahlen.

?:? „Winterhilfe für die Notleidenden." Uns wird geschrieben: Die Handelsschutz- u. Rabattsparvereine, deren Mitglieder dem gegen bar kaufenden Verbraucher einen Rabatt in Vereinsmarken gewähren, haben sich stark an der „Winterhilfe" für die Notleidenden beteiligt. Wie die beim Reichsverband der Handelsschutz- und Rabattsparvereine Deutschlands (H. R.-Verband) Berlin eingegangenen Meldungen ergeben, haben dessen Vereine und Einzelkaufleute bis jetzt **Rm. 205 000,—** gespendet. Die Hilfsaktion der Rabattsparvereine wird fortgesetzt.

):(**Verein ehem. 8. Husaren.** Die am Sonntag, dem 7. Februar stattgefundene Generalversammlung war recht zahlreich besucht und wurde vom 1. Vorsitzenden Kamerad C. Rasche eröffnet und geleitet. Derselbe hieß alle Kameraden herzlich willkommen, gedachte der 61. Wiederkehr des Reichsgründungstages und bat die Kameraden, auch fernerhin treu zusammen zu halten, worauf Versammlung in ein begeistertes Brawo einstimmte. Sodann wurde die letzte Niederschrift durch den Schriftführer verlesen u. zur Tagesordnung übergegangen. Die Beiträge gingen gut ein. Der Jahresbericht wurde vom Kameraden Scheidler, der Kassenbericht vom Kameraden Huck bekanntgegeben. Die Kasse war von dem Rechnungsprüfer Kam. Schröer in bester Ordnung gefunden worden und wurde dem Kassierer Huck der Dank des Vereins ausgesprochen und Entlastung erteilt. Der Bundesbericht der letzten Bundessitzung in Hamm wurde vom Kam. Scheidler verlesen und der Versammlung mitgeteilt, daß Kamerad Rasche in den Bundesvorstand gewählt ist. Kam. Huck verlas den Bericht der Arbeitsgemeinschaft und bemerkte, daß die Gefallenenehrung in diesem Jahr am 21. Febr., vorm. 11.30 Uhr, auf dem Osthofen-Friedhof stattfindet, wozu die Kameraden gebeten werden, sich recht zahlreich zu beteiligen. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Rasche, Hövel, Bedder, Heggen und Bracht wurden einstimmig per Akklamation wiedergewählt, desgleichen die Delegierten zum Kreiskrieger-Verband. Kam. Scheidler und Hengst, zur Arbeitsgemeinschaft Kam. Huck, Schröer und Scheidler, als Standartenoffiziere Kam. Helms und Voigt, zu Kassenprüfern die Kameraden Schröer u. Scheidler. Sämtliche Herren nahmen die Wahl dankend an. Zum Reichskriegertag in Dortmund am 3. Juli haben sämtliche Kameraden freie Fahrt und wollen wir hoffen, daß sich recht viele Kameraden hieran beteiligen werden, da derselbe in der nächsten Umgebung

Gedenket der hungernden Vögel.

Monatsversammlung des Landw. Kreisvereins Soest

am 13. Februar 1932.

In Abwesenheit des 1. Vorsitzenden Herrn Lange-Windhoff, der z. Z. in Berlin weilt, eröffnete Herr Schulze zur Wiesch die Versammlung. Er wies darauf hin, daß die Rindviehzucht heute kein Geschäft mehr sei und weder an Zucht noch Mast etwas verdient werde. Aber dennoch hat man sich entschlossen, einen weiteren Ausbau der Rindviehzucht nicht zu verabsäumen. Aus diesem Grund sei ein Vortrag vorgesehen, den Herr Dr. Schmehl-Herford halten werde. Vorerst aber brachte Herr Landwirtschaftsdirektor Feierle-Werl einige Eingänge und Beschlüsse der Vertreterversammlung zur Sprache. Herr Schnepper-Lühringsen, der aus dem Kreise verzogen ist, hat seine Ehrenämter niedergelegt. Als Nachfolger Schneppers kommen Herr Lange-Beusingsen und als Stellvertreter Herr Schulze-Siblinghoff in Vorschlag. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden. Die Grünlandvereinigung Münster erbietet sich, bei Neuanlagen eine zweckmäßige Grassamenmischung zusammenzustellen. Ratschläge in dieser Hinsicht erteilen aber auch die Landwirtschaftlichen Schulen in Soest und Werl. Von der Westfälischen Landeseisenbahn werden auch an Wochentagen zum Besuch von Märkten Sonntagskarten ausgegeben. Der Westfälische Obst- und Gemüsebauverband teilt mit, daß die Absicht bestehe, Spritzmeister auszubilden. In größeren Städten sollen achttägige Kurse abgehalten werden. Dieses kommt jedoch für Soest kaum infrage, da Herr Obstbaulehrer Schulte hierfür ausgebildet ist. Der Siedlungsdirektor Halle fordert zum Siedeln auf. Es soll den Siedlern in der Provinz Sachsen Land ohne Wohnung überwiesen werden. Dieser Vorschlag fand jedoch wenig Zustimmung, da Siedeln heute eine gewagte Sache wäre. Für die Beschaffung von Arbeitskräften hat sich der Westmark-Stahlhelm erboten. Gestellt werden 18—30jährige Arbeitskräfte für den Rübenbau. Wenn es sich auch nicht immer um Facharbeiter handelt, so sind, wie von Dinker berichtet worden ist, mit diesen doch gute Erfahrungen gemacht worden. Welcher Lohn an diese Arbeiter gezahlt werden soll, steht noch nicht fest. Das Kalkwerk Warstein gibt seine Preise bekannt: Gemahlener Kalk 85—90%ig, stellt sich pro Zentner auf RM 0,80, bei Stückkalk werden ohne Säcke RM 0,65 berechnet.

Nunmehr erteilte der Versammlungsleiter Herrn Dr. Schmehl-Herford das Wort über die westfälische Herdbuchgesellschaft, für die Zucht des schwarzweißen Tieflandrindes. Der Redner, dessen Vortrag von guten Lichtbildern unterstützt wurde, führte aus, die Herdbuchgesellschaft erstrecke sich über den größten Teil der Provinz und erfasse ein geschlossenes Zuchtgebiet in den Kreisen Ravensberg und den anschließenden Kreisen Beckum u. Soest. Im Münsterlande sind ihr die schwarzbunten Herden angeschlossen. Auch im Paderborner Lande zählen namhafte Züchter zur Herdbuchgesellschaft. Der Bestand an Mitgliedern der Herdbuchgesellschaft betrug am 1. Januar 1930 2 000 Mitglieder mit 11 000 lebenden Herdbuchtieren. Das Zuchtziel ist die Herauszüchtung einer milchreichen, edelgeformten Wirtschaftskuh. Die hohen Durchschnittsleistungen zeugen für gute Fortschritte. Auch sind bezüglich der Körperformen große Fortschritte gemacht worden. Der Import von Zuchtbullen ist planmäßig durchgeführt und deshalb von Erfolg begleitet gewesen. Die Herdbuchgesellschaft bietet auch gute Verkaufsgelegenheiten. So werden jährlich 4 Zuchtviehauktionen in Bielefeld und Hamm abgehalten und zwar in den Monaten Januar, April, Juli und Oktober. Auf diesen Verkaufsmärkten sind verhältnismäßig hohe Preise erzielt worden, die einen Anschluß an die Herdbuchgesellschaft als nützlich erscheinen lassen. Unter den im Bild vorgeführten Tieren befanden sich auch sehr gute aus dem Kreise Soest.

Die nächste Monatsversammlung findet im März statt. Herr Dr. Grüther-Münster wird einen Vortrag über „Schweinezucht und -Mast" halten.

Stadttheater Dortmund

Montag, 15. Februar. 20—22 Uhr. Symphoniekonzert des Städtischen Orchesters. Dirigent: Wilhelm Sieben. Solistin: Stefi Geyer. H. Zilcher: Suite aus „Der Widerspenstigen Zähmung". L. Spohr: 8. Violinkonzert (Gesangsszene). A. Bruckner: 3. Symphonie d-moll.

Dienstag, 16. Februar. 20—22,15 Uhr. Zum ersten Male! Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält? Komödie in 3 Akten von W. S. Maugham. Deutsche Uebertragung von Mimi Zoff.

Mittwoch, 17. Februar. 15,30—17,45 Uhr. 19. Vorstellung für Erwerbslose. Freie Bahn dem Tüchtigen. Lustspiel in 3 Akten von Aug. Hinrichs.
20—22,30 Uhr. Bunter Abend (Schauspiel, Oper, Tanz). Wie am Sonntag, dem 14. Februar.

Donnerstag, 18. Februar. 20—22,15 Uhr. Gastspiel Harry Liedtke. Harry Liedtke mit Ensemble in „Der Mann mit den grauen Schläfen". Lustspiel von Leo Lenz.

Freitag, 19. Februar, 20—22,45 Uhr. Der Kreidekreis. Spiel in 5 Akten nach dem Chinesischen von Klabund.

Samstag, 20. Februar. 18,10—21,15 Uhr. Kein Kartenverkauf. Fremdenvorstellung für holländische Gäste. Lohengrin. Romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Sonntag, 21. Februar. 15—17,45 Uhr. Mignon. Oper in 3 Aufzügen von Ambroise Thomas.
20—23 Uhr. Der Freischütz. Volks-Oper in 3 Aufzügen von Carl Maria von Weber.

Aus dem Gerichtssaal

Generalvollmacht für .... Wechselfälschungen

Ein netter „Rechtsberater" und eine lustige Wechselreiterei — Umfangreicher Betrugsprozeß.

Ein trauriges Bild entrollt sich vor uns, so sagte der Staatsanwalt, und fuhr fort: Zwei Männer sitzen in der Anklagebank, die mit der Miene eines Biedermannes geschäftsunkundige Personen betrogen haben. Er ist auch der Ansicht daß beide Angeklagte in allen Fällen gemeinschaftlich gehandelt haben, sich aber jetzt gegenseitig schützen wollen. Auch das Gericht konnte nach fast eintägiger Beweisaufnahme ein gemeinsames Handeln nicht nachweisen, auch selbst nicht in den Fällen, wo dies die Anklage angenommen hatte. So kam es in den vier zur Verhandlung stehenden Betrugsfällen jeweils nur zur Verurteilung des einen oder anderen Angeklagten. Diese waren der „Kaufmann" und „Rechtsberater" K. aus Soest und der Schreiner B. aus Soest. K. ist schon wiederholt wegen Betruges und Urkundenfälschung vorbestraft, zuletzt wegen Wechselfälschung zu sechs Monaten Gefängnis. B. ist bisher unbestraft.

Der Landwirt W. aus Lendringsen war von Bekannten wegen einer Prozeßsache an K. verwiesen worden. K. will ihm gesagt haben, er müsse selbst wissen, was er ihm geben wolle. Er hat aber nach den Aussagen des W. einmal 50 Mark für die Informationen eines Bekannten gefordert und im übrigen Lebensmittel erhalten. Zwar behauptet K., die habe W. auch bei ihm wieder aufgegessen, was allerdings W. lebhaft bestreitet. Nun brauchte W. für seinen Prozeß Geld und wandte sich in diesem Fall an K. K. „besorgte" ihm das mit Hilfe des B., der selbst nicht lange danach in Konkurs ging. Und das ging so: B. stellte Wechsel aus, die W. akzeptieren mußte. Von dem ersten Wechsel in Höhe von **755 Mark** erhielt W. nur 350 Markt, den Rest schrieb die Lieferfirma des B. diesem für ihre Forderungen gut. Einen zweiten Wechsel über **885 Mark** hat B. auch einer Lieferfirma übergeben, die ihn ganz zur Deckung des B. Kontos benutzte. W. sah hiervon überhaupt kein Geld. Für einen weiteren Wechsel in Höhe von **950 M** forderte ein Soester Geldgeber, bei dem B. auch Schulden in Höhe von 4000 Mark hatte, Sicherheiten. Die wurden dadurch beschafft, daß ein **Grundschuldbrief in Höhe von 2000 Mark** für B auf den Besitz des W. eingetragen wurde. B trat den Grundschuldbrief notariell an den Geldgeber als Sicherheit für seine Schulden ab. B erhielt dann für den Wechsel 900 Mark, von denen W. wieder keinen Pfennig erhielt, und zwar nach Angabe des B. deshalb nicht, weil er inzwischen erfahren habe, daß W. nicht sicher sei und weil er deshalb als Aussteller evtl. für den Wechsel in Anspruch genommen würde. Das Ende vom Liede war, daß W. alle drei Wechsel und den Grundschuldbrief einlösen mußte und so **rund 5000 Mark verlor.** Das Gericht sah eine schuldige Mitwirkung des K. nicht mit hinreichender Sicherheit als erwiesen an und sah einen fortgesetzten Betrug des B. als vorliegend.

Ein Landwirt E. hatte ein Zimmer zum Preise von 950 Mark von B. gekauft. Er gab einen Wechsel und zahlte bei Fälligkeit einen Teil des Betrages, worauf dann wieder ein neuer Wechsel über den Restbetrag ausgestellt wurde. Als zuletzt die Schuld des Landwirts noch 372 Mark betrug, ließ sich B. **zwei Blankowechsel** unterschreiben. Er schrieb sie dann später je über einen Betrag von 650 Mark aus und gab sie zur Diskontierung weiter. Hier lag Betrug in Tateinheit mit gewinnsüchtiger Urkundenfälschung vor.

Der gerissenste Gauner ist zweifellos K., das beweisen folgende ihm allein zur Last gelegten Fälle: Ein Landwirt F. in Lohne hatte einen Prozeß. Er erhielt eines Tages eine Nachricht von K., er solle zu ihm kommen, K. wolle ihm helfen. Und er half ihm: Zunächst hat er nach der Aussage des Landwirts Bargeld unterschlagen. Dann sagte er zu ihm, er brauche Geld in einer Grundschuldbriefsache, er möge ihm doch einige Wechsel akzeptieren, er würde sie einlösen. Am Fälligkeitstage aber wurden sie dem Landwirt zur Einlösung präsentiert. Aber es sollte noch schlimmer kommen: Der Landwirt hatte dem K. schriftlich **Generalvollmacht** erteilt. Dieser konnte daher mit dem Namen des Landwirts rechtsverbindlich zeichnen. K. vergaß aber, daß er das natürlich nur zu Gunsten des Landwirts tun durfte und . . . fälschte Wechsel. Insgesamt hat er **sieben Wechsel gefälscht** mit einem Gesamtbetrage von über 2500 Mark. Der Landwirt wurde dafür in Anspruch genommen und verweigerte die Zahlung. Die gegen ihn angestrengten Zivilprozesse sind zum Teil schon niedergeschlagen, zum Teil ruhen sie bis zum Abschluß dieses Strafverfahrens. Das Geld bekam zum Teil B. — der aber nach den Aussagen der beiden Angeklagten nichts von der Fälschung wußte — zum Teil K.

In zwei weiteren Fällen hat K. den Namen des Landwirts B. in Weslarn gefälscht, es handelte sich dabei um Wechsel von 245 und 265 M. B hat diese Wechsel diskontiert. Ihm hatte K. gesagt, B. brauche Geld. Um B. entgegenzukommen, konnte dieser von jedem diskontierten Wechselbetrag einen Teil behalten, er zahlte an K. 140 und 120 Mark. — K. hatte sich somit des fortgesetzten Betruges in Tateinheit mit gewinnsüchtiger Urkundenfälschung schuldig gemacht.

Der Staatsanwalt beantragte gegen K. ein Jahr und sechs Monate Gefängnis, gegen B. acht Monate Gefängnis. Das Gericht fällte ein wesentlich milderes

Urteil:

Es verurteilte K. zu einem Jahr Gefängnis und **B. zu fünf Monaten Gefängnis.** In der Begründung hieß es, bei B. sei berücksichtigt, daß er bisher unbestraft sei und sich in schlechter Vermögenslage befunden habe. Er habe eben **zum letzten Strohhalm gegriffen** und sei dem Einfluß des K. erlegen, um sich über Wasser zu halten. Deshalb wären ihm mildernde Umstände in weitestem Maße zugebilligt worden. Auch K. wären trotz seiner erheblichen einschlägigen Vorstrafen mildernde Umstände zuerkannt worden. Man habe auch berücksichtigt, daß nicht er, sondern B. den Hauptvorteil gehabt habe. Deshalb habe man eine Gefängnisstrafe für ausreichend angesehen. Den **Haftbefehl** habe es bestehen lassen, weil bei der Höhe der Strafe Fluchtverdacht begründet erschien.

—ss.

Aus dem Parteileben

Tritt gefaßt! Die „Eiserne Front" marschiert!

Uns wird geschrieben: Was ist die „Eiserne Front?" Die Zusammenfassung sämtlicher deutschen Republikaner! Alle republikanischen Parteien, Zentrumspartei, Sozialdemokratische Partei, Staatspartei, Radikaldemokratische Partei, die freien Gewerkschaften, die christlichen Gewerkschaften, der Kriegsbeschädigtenverband, das Reichsbanner, die Friedensgesellschaften beider Richtungen, und alle republikanischen sonstigen Verbände und Vereine ladet die vor 10 Tagen auch hier in Soest gebildete „Eiserne Front" zu einer Massenkundgebung im Schützenhofsaal am kommenden Donnerstag, den 18. Februar, abends 8 Uhr, ein.

Was will die **„Eiserne Front?"** Die Weimarer Verfassung und die Republik schützen vor den Angriffen der Gegner von rechts und von links.

Gegen wen richtet sich zurzeit der Hauptkampf der soeben im ganzen Reich gebildeten „Eisernen Front?" Gegen den Nationalsozialismus!

Warum? Weil Hitler bereits die letzten Reserven ins Feld führt, um die Republik und damit die Freiheit der Bürger zu vernichten und seine Diktatur aufzurichten!

Tritt gefaßt! Die „Eiserne Front" marschiert!

Reichsbannerführer Pape wird am Donnerstag die republikanische Offensive eröffnen. Alle Bürger, die ihr Vaterland und ihre Freiheit lieben, mögen erscheinen.

Die Nachfrage nach Eintrittskarten ist außerordentlich groß und liegt es im Interesse der Bürgerschaft, sich zeitig eine Eintrittskarte im Domhof zu beschaffen.

Aus dem Kreise Soest

Eckelborn. Am Mittwoch, den 17. Febr. d. Js., findet um 15 Uhr in der Schule die Mütterberatung statt.

Ampen. Am Dienstag, den 16. Febr. d. Js., findet um 14 Uhr in der Schule die Mütterberatung statt.

Welver, 15. Febr. Am 12. Februar verstarb im 83. Lebensjahre der langjährige Lehrer unserer evgl. Schule, Herr Carl Frese sen. Wenn wo das Bibelwort „Wenn es hoch kommt, sind es 80 Jahre und wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen" Wirklichkeit wurde, so war es bei dem Verstorbenen. Am 30. September 1849 wurde Herr Frese in Niederjöllenbeck, wo sein Vater als Lehrer tätig war, geboren. Von 1864—1867 besuchte er die Präparandenanstalt im Rettungshause bei Schildesche und weitere 3 Jahre das Seminar in Petershagen. Nach der Abschlußprüfung war er zunächst in Borghorst bei Versmold tätig, von wo er am 19. Oktober 1881 nach Welver versetzt wurde. Hier hatte Herr Frese bald die Herzen seiner neuen Schüler und deren Eltern gewonnen. Es war ihm immer eine besondere Freude, eine möglichst große Schülerzahl unterrichten zu können, nur selten wurde während seiner Amtszeit die Zahl 100 unterschritten. Von heißer Vaterlandsliebe durchglüht war für ihn der 2. September ein besonderer Feiertag. Seine Jungen trugen an diesem Tage besondere Mützen und unter den Klängen eines schneidigen Trommler- und Pfeiferkorps zogen die Schüler unter seiner Leitung mit wehenden Fahnen zur Sedanfeier. Der Verstorbene war Organist der evgl. Kirche in Welver und ein eifriger Förderer des Gesanges. Manther Gottesdienst wurde durch die von ihm geleiteten Kinder-, Frauen- und Männerchöre verschönt und unter seiner Stabführung errang der evgl. Männergesangverein Welver verschiedentlich Sängerpreise. In der politischen, wie auch in der Kirchen-Gemeinde wurde sein Rat hoch eingeschätzt. Als Geschäftsführer der Molkerei Welver hat er bis zum 1. April 1910 20 Jahre lang an dem Aufbau dieser Genossenschaft segensreich mitgewirkt. Durch die Wahl seines Sohnes als Amtsnachfolger war ihm nach 50½jähriger Lehrtätigkeit die Möglichkeit gegeben, die Schulwohnung beizubehalten, um so, wie er sagte, mit der Jugend jung zu bleiben. Mit besonderer Vorliebe widmete er sich nach seiner Pensionierung den A-B-C-Schützen und die Kleinen erzählen oft mit leuchtenden Augen von dem guten, alten Lehrer, der ihren Fleiß mit Bildchen u. Zuckerklümpchen belohnte. Noch bis vor wenigen Wochen galt ihnen trotz seiner Krankheit sein täglicher Besuch, wenn auch nur für kurze Zeit. Er hat das seltene Glück gehabt, 3 Generationen unterrichten zu können. Nun ist Herr Lehrer Frese nach einem arbeits- und segensreichen Leben von uns gegangen; ein großes Trauergefolge wird morgen zeigen, was er unserer Heimat war. Er ruhe in Frieden.

Völlinghausen. Schützenversammlung. Am vergangenen Dienstag fand hier wie üblich die Generalversammlung des Schützenvereins statt. Nach dem Kassenbericht mit einem Bestand von rund 300 ℳ wurde über die Abhaltung eines Festes beraten. Fast einstimmig wurde dieser Punkt bis kurz nach Ostern vertagt, weil bis dahin bedeutende Angelegenheiten vieler Schützen, die bis jetzt die Feier eines Festes in Frage stellen, geklärt sind. Sodann wurden die nötig gewordenen Neuwahlen des Schriftführers und einiger Offiziere vorgenommen. Herr H. Steinmann wurde als bewährter Schriftführer einstimmig wiedergewählt. Zur zweiten Fahne wurden gewählt als Fähnrich Herr Wilh. Becker als Offiziere Herr H. Könighaus und Herr Fritz Unkrüer. Als erster Hauptmann wurde Herr Anton Blumenröhr gewählt.

Völlinghausen. Eine **Unverschämtheit** erlaubten sich in den letzten Tagen zwei von auswärts kommende, Lebensmittel sammelnde Burschen. Als sie auf die Rechnung mildtätiger Leute 2 Sack Kartoffeln beisammen hatten, boten sie diese bei hiesigen Leuten allerdings erfolglos zum Verkauf an. Nach mehreren mißglückten Versuchen entleerten sie kurzerhand ihre Säcke in einen nahegelgenen Teich, wo sie tagsdarauf von hiesigen Leuten wieder aufgefischt wurden. Schon mehrach ist es aufgefallen, daß sich junge Burschen durch den Verkauf gehamsterter Sachen in den Besitz von Genußmitteln wie Tabak und Alkohol verhelfen. Es ist also zu verstehen, wenn wirklich ernstmeinende Sammler bei den Landwirten auf etwaige Härten stoßen.

Bettinghausen, 13. Februar. Die Ehefrau Bäckermeister K. glitt auf dem gebohnerten Fußboden des Schlafzimmers aus und kam so unglücklich zu Fall, daß sie sich einen Beckenbruch zuzog. Frau K. wurde in das Marienhospital zu Soest gebracht.

Altengeseke. Freiwilliger Arbeitsdienst. Am Dienstagnachmittag versammelte sich eine Anzahl von Turnbrüdern auf dem Sportplatz, um dort Planierungsarbeiten vorzunehmen. Nach etwa 5 Stunden hatten sie die Arbeit bewältigt. — Ferner hat die hiesige Jungbauerngruppe sich einen modernen Schießstand in „Schröers Steinkuhle" gebaut. Dieser hat einen überdachten Scheiben- und Schießstand. Der Schießstand ist mit Pritschen und Sitzgelegenheiten ausgestattet. Das Material dazu ist zum Teil von hiesigen Landwirten gestiftet worden. Nach Aussagen eines Obmannes wollen auch benachbarte Vereine darin Uebungsschießen veranstalten. Hierdurch soll ein Teil der Baukosten gedeckt werden.

Turnen Spiel Sport

Um die Westfalenmeisterschaft der D. T. im Handball.

Auf dem Sportplatz des Reichsbahn Turn- und Sportvereins fand gestern vormittag ein Verrundenspiel im Handball um die Westfalenmeisterschaft statt. Es trafen sich die 1. Mannschaft des TV. Soest (Ostwestf. Gau) und Dortmund-Brechten (Hellweg-Märkischer Gau).

Das vom Anfang bis zum Schluß spannend durchgeführte Spiel, das auf beiden Seiten großes Können zeigte, endete 1:1. (Spielbericht folgt).

Liga VfR. — Liga Alemannia Schwerte 4:2 (3:1).

Mit der Verpflichtung der Alemannen aus Schwerte hatte der VfR. keinen Fehlgriff getan. Die Gäste lieferten einen jederzeit fairen und interessanten Kampf.

Nachdem sich beide Mannschaften auf das hart gefrorene Spielfeld eingestellt hatten, liegen die Parteien des öfteren abwechselnd im Angriff, wobei es den Schwertern gelingt, nach einer halben Stunde durch ihren Linksaußen überraschend in Führung zu gehen. Die letzten 15 Minuten standen im Zeichen der VfR.ler und konnten diese in kurzen Abständen das Halbzeitergebnis herstellen.

Trotzdem die Gäste bis zur Pause mit 3:1 im Hintertreffen lagen, kämpften sie unentmutigt weiter und schufen des öfteren brenzelige Momente vor dem heimischen Tor. Während der Sturm der VfR.ler in der ersten Hälfte ein flüssiges Kombinationsspiel vorführte, blieben die Leistungen der zweiten Halbzeit hinter denen der ersten zurück. Der Sturm, der während des ganzen Spieles von der Läuferreihe, in der Wolf als Mittelläufer angenehm auffiel, reichlich mit guten Vorlagen versorgt wurde, erzielte mehrere Ecken, und konnte Rosenkranz im Anschluß an eine solche, von Helmers gut hereingegeben, zum vierten Tor einköpfen. Ein weiteres sicheres Tor verhütete der linke Gästeverteidiger, indem er einen scharfen Schuß von Helmers über die Latte köpfte. Die Bemühungen der Alemannen, die Torspanne geringer zu gestalten, gelang ihnen kurz vor Schluß durch den Halblinken, der aus kurzer Entfernung, für Baroth unhaltbar einsandte.

Unter der korrekten Leitung von Herrn Eickermann, vom S. S. 05 Hamm, hinterließ das Spiel den besten Eindruck.

Die Reserven unterlagen nach tapferer Gegenwehr der körperlich stärkeren Reserve vom S. C. 08 Unna mit 3:2. Ein Unentschieden wäre dem Spielverlauf nach ein gerechtes Ergebnis gewesen.

Für die in letzter Minute absagenden Lohauserholzer sprang die 1. Jugend der D. J. K. Westfalia Soest ein und gewann gegen die Jungliga des VfR. verdient mit 3:0 und erledigte somit eine alte Rückspielverpflichtung.

1b-Jgd. VfR. — 1. Jgd. B. V. Ampen 0:2.

Spiel und Sport — Sportverein Neubeckum 4:1.
1. M. Hemmerde — Reserve S. S. S. 5:2!
2. M. S. S. S. — 2. M. Ampen (Ampen nicht angetreten).
1a-Jugend S. S. S. — 1a-Jugend Lohauserholz (Lohauserholz nicht angetreten).
1b-Jugend S. S. S. — 1a-Jugend R. T. S. 0:3.

Fußball im Südkreis.

Gruppe Süd: SuS Geseke — BV 09 Hamm 2:1, SpVg. Bockum-Hövel — Preußen Paderborn 5:1, SuS 05 Hamm — VfR. Heessen 2:2, Polizei-SV Hamm — VfR. Hamm 1:1.

Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer für das südöstliche Westfalen

am 4. Februar 1932 in Arnsberg.

Der Vorsitzende der Kammer, Herr Fabrikbesitzer **Georg Dassel-Allagen,** verpflichtete zunächst die neugewählten Kammermitglieder durch Handschlag auf ihr Amt. Er gedachte sodann des verstorbenen Kammermitgliedes, Herrn **Fritz Hiltermann-Paderborn,** zu dessen Ehren sich die Anwesenden von ihren Sitzen erhoben.

Das verflossene Jahr habe uns derartige Ereignisse gebracht, wie sie wohl niemand für möglich gehalten hätte. Die Wirtschaft sei infolge der ihr auferlegten Lasten, vor allem infolge der Tributverpflichtungen, blutleer geworden. Er wolle hoffen, daß das neue Jahr uns Besserung verschaffe. Bestrebungen, die auf eine neue Inflation abzielten, seien abzulehnen, da eine noch so geringe Entwertung unserer Mark von furchtbaren Folgen für das deutsche Volk begleitet sei. Die Kammer müsse sich daher dafür einsetzen, daß die Geldwährung auf jeden Fall aufrechterhalten bleibe.

Der Tätigkeitsbericht,

aus dem die außerordentlich großen Aufgaben der Kammer hervorgingen, lag schriftlich vor u. wurde genehmigt. Es wurde u. a. beschlossen, sich für eine Senkung der **Rechtsanwalts- und Notariatsgebühren** einzusetzen, nochmals für ein restloses **Verbot des Zugabewesens** einzutreten, gegen die beabsichtigte Erhöhung der **Aufbringungsumlage** Einspruch einzulegen, im Interesse einer Herabminderung der Wegebaulasten eine **Abkürzung der Aufbrauchsfrist für Vollgummireifen** zu fordern und nochmals für eine **Ermäßigung des Portos für Ortsverkehr** sowie für eine **Herabsetzung der Telefon- und Telegrammgebühren** einzutreten.

Die Behandlung der **Zollfragen** seitens des Reichswirtschaftsministeriums wurde einer scharfen Kritik unterzogen. Es wurde beschlossen, den zuständigen Stellen die Notwendigkeit eines erhöhten Zollschutzes für die einheimische Industrie nochmals darzulegen.

Herr Dr. Rauchenberger berichtete über die Verhandlungen, die seitens der Kammer mit VEW. zwecks

Senkung der Strompreise

geführt seien. Nach eingehender Aussprache wurde beschlossen, beim Reichswirtschaftsministerium und beim Reichskommissar für Preisüberwachung dafür einzutreten, daß die gewerblichen Strompreise mindestens um 10 Prozent gesenkt würden, da von der Preissenkung auch die öffentlichen Betriebe nicht ausgeschlossen sein dürften.

Auf Zuruf wurde das bisherige

Präsidium

Herr Fabrikbesitzer Georg **Dassel-Allagen** als Vorsitzender,
Herr Verlagsbuchhändler Josef **Schöningh-Paderborn** als 1. stellv. Vorsitzender,
Herr Fabrikbesitzer Hugo **Siepmann-Warstein** als 2. stellv. Vorsitzender

einstimmig wiedergewählt.

Des ferneren wurden **die Wahlen zu den verschiedenen Ausschüssen** und zum Kaufmännischen Schiedsgericht der Kammer getätigt. Verschiedenen **Anträgen auf Vereidigung und öffentliche Anstellung als Sachverständige** wurde stattgegeben.

In der Aussprache über die **allgemeine Wirtschaftslage im Kammerbezirk** kam zum Ausdruck, daß die Umsätze gegenüber dem Vorjahre ganz katastrophal, teilweise bis zu 80 Prozent, zurückgegangen seien. Vor allem droht sich die Lage in der Exportindustrie weiter zuzuspitzen, falls die Regierung nicht Mittel und Wege findet, die in valutaschwachen Ländern festliegenden Gelder hereinzubringen.

Die Kammer war der einmütigen Auffassung, daß die augenblicklichen öffentlichen und sonstigen Lasten, die der Wirtschaft auferlegt sind, unmöglich noch weiter aufgebracht werden können.

Ein Antrag, beim Reichsfinanzministerium für eine

Senkung der Biersteuer

einzutreten, wurde mit Stimmenmehrheit abgelehnt.

Herr Dr. Hövische berichtete über den Entwurf einer Verordnung über die

Offenlegung der Einheitswerte

und gab die Bestrebungen der Kammern und Spitzenverbände zwecks Vermeidung der durch die Verordnung eintretenden Nachteile bekannt.

Weiterhin behandelte er den

Mietwert von Eigenwohnhäusern

und zeigte verschiedene Wege auf, wie man mit Erfolg der Uebersteuerung entgegentreten könne.

Die Frage der Wiederherausgabe der „Wirtschaftlichen Nachrichten" und der Senkung der Kammergebühren wurde an die Finanzkommission verwiesen.

Als Tagungsort der nächsten Vollversammlung wurde **Soest** bestimmt.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt" „Geschwister Mayne". Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller, für den Anzeigenteil: Carl Mayne, sämtlich in Soest.

KAMPF UM OMEGA

Roman von Kurt Martin (Nachdruck verboten) 64 Copyright by Verlag Neues Leben, Bayr. Gmain.

Er befahl. Seine Stimme klang fremd. „Tritt um mich herum! Vorsicht! Rasch! Bleib ganz ruhig stehen!" Er hob den Revolver. Die Hunde waren an das moorige Gelände gekommen. Sie liefen ins Bodenlose, drängten zurück, heulten in Wut und Blutgier schrill auf. Sie sprangen nach rechts und nach links. Jetzt war einer an dem Pfad. Er flog vorwärts, und die anderen folgten ihm. Sechs waren es. Salenzaeas Bluthunde! Klaus drückte ab. Der erste Hund sprang hoch und heulte jämmerlich auf. Er blieb in einem Blute liegen. Da waren auch schon die anderen. Sie setzten über den verendenden Gefährten hinweg und stürmten auf die Beute los. Da fiel wieder ein Schuß und wieder einer und noch einer. Die Hunde stürzten im Feuer übereinander. Jetzt waren es noch drei. Noch einmal blitzte ein Schuß auf, und wieder brach eine der Bestien zusammen. Klaus schob den Revolver in die Tasche. Er riß den Dolch heraus. „Ich habe nur noch einen Schuß. Den muß ich mir sparen!"

Hilde stöhnte: „Sie werden dich zerreißen!"

„Geh ein paar Schritte weiter! Schnell!" Er sah in zwei glühende, blutunterlaufene Augen. In toller Wut sprang ihn der Hund an. Da stieß er zu. Bis ans Heft stieß er den Dolch dem Tiere in die Brust. Blut schoß hervor. Der Hund schlug winselnd zurück. Da sprang der andere Hund Klaus an; er schlug ihm die Zähne in den Arm.

Hilde schluchzte jammernd auf. „Klaus! Klaus!"

Er hob den Dolch und stieß ihn der Bestie in das Genick. Aufknurrend brach der Hund zusammen, Klaus mit sich niederreißend. Der Boden gab nach. Klaus stieß noch einmal zu. Aber die Zähne des Hundes ließen nicht locker, sie waren im Todeskrampfe in seinen Arm verbissen. Er schrie. „Hilde, hilf mir!" Sie war schon bei ihm. Er reichte ihr den blutbesudelten Dolch. „Schneide ihm das Maul auf!"

Sie war jetzt ganz ruhig. — Helfen, helfen! — Fest faßte ihre Rechte den Griff der Waffe. Blut floß ihr aus des verendeten Tieres Maul entgegen. Mit der Linken bog sie den Unterkiefer des Hundes zurück. Es gelang nicht. Noch einmal mußte der Dolch helfen. Da knackte das Kiefergelenk.

Klaus stieß den toten Körper beiseite. Hilde taumelte empor. „Er hat dir den Arm zerfleischt, Klaus! Was wird aus uns?" Das Schreckliche des eben Erlebten kam ihr jetzt erst voll zum Bewußtsein. Sie schauderte. „Sie hätten uns lebendigen Leibes zerrissen."

„Weiter, Hilde! Wir haben kostbare Zeit verloren."

„Erst müssen wir deine Wunde besehen!"

„Nein! Erst aus diesem Sumpfland hinaus! Komm, komm! Die Schüsse können unsere Verfolger heranlocken. Ich habe noch eine einzige Kugel im Revolver. — Komm!" Er verbiß den Schmerz, der in seinem linken Arm bohrte. Er schritt weiter. Unsicher folgte ihm Hilde. Sie mußte immer wieder auf den bluttriefenden Dolch blicken, den Klaus in der Rechten trug, und ihre Augen sahen die eigenen Hände blutbesudelt. Ekel schüttelte sie. — Nein! Tapfer bleiben! — Nur weiter, weiter! — Hatte es noch Zweck? Waren sie nicht rettungslos dem Tode verfallen? — Die Mutter? — Niemand würde sie und Klaus hier finden, wenn sie hier in diesem Moorland versanken. — Und hinter diesem Moorland? Lauerten da nicht erst recht die Feinde? —

Klaus setzte vorsichtig Fuß vor Fuß. Es ward jetzt wieder fester Boden fühlbar, und der Wald rückte näher. — Menschen? War irgendwo ein Mensch zu hören oder zu sehen? — Er verhielt den Schritt. „Hörst du jemand? — Siehst du jemand?" Sie lauschten. Sie ließen die Augen in die Runde schweifen.

„Ich sehe und höre nichts, Klaus."

„Komm!"

Und endlich, endlich hatten sie den Waldesrand erreicht. Sie standen nahe der Jagdhütte, die plötzlich hinter den Bäumen auftauchte. Hastig zog Klaus Hilde seitwärts. „Da hinüber!"

Gebückt schlichen sie weiter. Buschwerk nahm sie auf. Hier warteten sie und beobachteten die Hütte und ihre Umgebung.

„Es ist niemand da!"

Klaus atmete ein wenig freier. „Jetzt nach Westen! Wir haben noch viel Wald vor uns, sagte Olga Salenzaca. Das ist gut. Folge, Hilde!"

Nach einer Weile kamen sie zu einer kleinen Quelle. Da blieb Klaus stehen. „Hier wollen wir rasten!" Er zog die Uhr. „Es ist schon spät am Nachmittag; sechs Uhr."

Hilde zagte. „Bald kommt die Nacht!"

„Sie ist nicht unser Feind. Sie schützt uns, Hilde."

Sie ließen sich neben dem Wässerlein nieder. Hilde wusch sich rasch die Hände. Dann half sie Klaus aus seiner Jacke. Sie streifte das zerfetzte Hemd nach hinten und stöhnte: „Oh, solch schlimme Wunde!"

Er lächelte in Schmerzen. „Das heilt, Hilde. Sind wir erst entkommen, dann pflegst du den Arm gesund!"

Sie wusch behutsam die tiefe Bißwunde aus. Sorgsam band sie das Taschentuch darum. „Und wenn die Wunde nur gefährlicher ist als wir denken, Klaus? — Du kannst dir selbst ja jetzt nicht helfen, und wir dürfen keinen Arzt aufsuchen. — Was soll ich dann nur beginnen?"

„Sorge dich nicht! Komm, setze dich neben mich!"

„Dürfen wir rasten, Klaus?"

„Wir haben eine weite Strecke Wegs hinter uns. — Und du mußt einmal ruhen."

„Ich? — Nein!" Sie fühlte sich nicht mehr schwach. Die Sorge, die Angst um Klaus, das Bangen um ihrer beider Leben ließ sie alle Müdigkeit vergessen.

„Hilde, willst du nicht etwas essen?"

„Nein, Klaus, laß! — Ich kann nicht."

„Ich kann auch nicht, Hilde."

Nun saßen sie still beieinander, Wange an Wange geschmiegt, Hand in Hand.

Hilde sah wieder die blutgierigen Hunde anstürmen. Sie zitterte. „Es war so grausig!"

„Nicht daran denken, Hilde! — Denke, daß ich dich herzinnig liebe! Und ich will nur das eine erleben: Hilde ist mein! Im Leben — wenn wir entkommen — da ist ein großes, schönes Glück unser. Wir dürfen dann unserer Liebe leben. — Und im Sterben, Hilde; wir würden doch nicht umsonst gelebt haben; wir hätten einander Liebe geschenkt, und dies Wissen müßte uns auch das Sterben leicht machen."

„Ob ich lebe oder sterbe, Klaus, ich bin dein."

„Ja, du bist mein, liebe Seele du, und ich bin dein!"

Und wieder ward es still zwischen ihnen. Klaus war es schließlich, der seine Hand aus der des Mädchens löste. „Wir wollen aufbrechen!"

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland

Aus niederrheinischen Landen

Aachen. Die erste große Priesterweihe in der neuen Diözese. In der neuen Diözese Aachen wurde zum ersten Male einer größeren Anzahl von Diakonen das Sakrament der Priesterweihe erteilt, und zwar 18 Weltgeistlichen. Schon vor wenigen Monaten waren in der Pfarrkirche St. Elisabeth ein Neupriester und im Aachener Münster mehrere Ordenspriester geweiht worden.

Düren. Die Neugliederungsvorschläge im Kreistag angenommen. Der Dürener Kreistag befaßte sich mit den Umgemeindungsplänen der Regierung. Nach den Plänen sollen mehrere Gemeinden im südöstlichen Teil des Kreises zusammengelegt werden. Die entscheidende Mehrheit des Zentrums enthielt sich mit 16 Stimmen der Abstimmung, indem sie erklärte, die Pläne seien noch nicht reif und eine Einsparung in den nächsten Jahren noch nicht zu erwarten. Sozialdemokraten und Deutschnationale Volkspartei stellten sich hinter die Pläne der Regierung und erzielten auf diese Weise mit 8 Stimmen die Mehrheit gegen drei Stimmen.

Krefeld. Durch die Eisdecke gebrochen. — Ein Todesopfer. Zwei Knaben im Alter von neun Jahren begaben sich nachmittags auf die Eisdecke eines Teiches bei dem Gute Neuenhofen in Krefeld-Bockum. Die Knaben brachen beide auf der noch dünnen Eisdecke ein. Es gelang auch, die Kinder zu retten, jedoch ist ein Knabe kurz nach der Bergung gestorben.

Moers. Notruf der Landwirtschaft des Kreises. In Rheinberg fand eine von über 1000 Landwirten besuchte Kundgebung der freien Bauernschaften des Großkreises Moers statt, auf der die vernichtende wirtschaftliche Lage der Bauernschaften am Niederrhein durch die ungeheure Verschuldung zum Ausdruck gebracht wurde. Nach einem Vortrag von Prof. Stapper-Krefeld über Milchfragen und einem Referat des Reichstagsabgeordneten Lynken-Wesel wurde eine Entschließung gefaßt, in der erklärt wird, daß die Fortführung fast aller landwirtschaftlichen Betriebe im Kreise bis zur Ernte aufs schwerste gefährdet sei, weil wegen der ungeheuren Verschuldung Betriebsmittel in Kreditform nicht mehr aufgenommen werden könnten. Es wurde mit allem Nachdruck von Reich, Ländern und Kommunen eine steuerliche Stundung bis nach der Ernte gefordert.

Cleve. Neuer Bürgermeister. Anstelle des nach 29jähriger Tätigkeit am 1. 4. 1932 wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand tretenden bisherigen Bürgermeisters Dr. Wulff wählte die Stadtverordnetenversammlung mit 22 von 30 Stimmen den Beigeordneten der Stadt Krefeld, Dr. Stepkes, zu seinem Nachfolger. Für Stepkes stimmten geschlossen mit 16 Stimmen das Zentrum, die Arbeitsgemeinschaft, die christlichen Arbeitnehmer, die Sozialdemokraten und der Vorsitzende. Gegen ihn wurden drei Stimmen der Wirtschaftspartei abgegeben. Fünf Stimmen waren ungültig. Die Wirtschaftspartei hatte für ihren Fraktionsvorsitzenden gestimmt.

Vom Mittel- und Oberrhein

15 000 RM. erbeutet

Raubüberfall bei der Rhenag

In den Kassenraum der Rheinischen Energie-A.-G. in Köln-Deutz drangen abends gegen 19.30 Uhr drei maskierte Männer im Alter von etwa 20 Jahren ein, die mit Pistolen bewaffnet waren, überwältigten den im Kassenraum beschäftigten Kassierer und zwangen ihn unter Drohungen den Geldschrank zu öffnen, dem sie etwa 15 000 Mark entnahmen. Sodann fesselten sie den Kassierer an Händen und Füßen, verbanden ihm die Augen und steckten ihm einen Knebel in den Mund. Der Kassierer wurde dann in eine Ecke des Raumes geschleppt und hilflos liegen gelassen. Es gelang den Räubern, mit ihrer Beute unerkannt zu entkommen.

Eine nähere Beschreibung der Täter kann nicht gegeben werden, doch vermutet man, daß einer von ihnen einen grauen Anzug getragen und rheinischen Dialekt gesprochen hat. Die Räuber sind durch eine verschlossene Tür vom Hofe aus in den Kassenraum gelangt, so daß angenommen werden muß, daß sie sich auf dem Hofe versteckt gehalten haben.

Ein Sägewerk niedergebrannt

Funke vom Motor die Ursache?

In Lustheide bei Köln wurde morgens durch ein Großfeuer ein Sägewerk vollständig vernichtet. Unmittelbar nach Wiederaufnahme der Arbeit nach der Kaffeepause schlugen um 10.20 Uhr die Flammen aus dem Sägewerk des Holzhändlers Anton Kolter gegen den Himmel. Der Arbeitsschuppen mit großen Vorräten an geschnittenem und ungeschnittem Holz, ein Dieselmotor und die Sägeeinrichtungen verbrannten. Der Feuerwehr gelang es nur, die draußen lagernden Holzbestände und einen Nebenschuppen, in dem sich nur eine Säge und ein Dieselmotor befanden zu retten. Der entstandene Schaden ist sehr beträchtlich, doch soll er, wenigstens zum größten Teil, durch Versicherung gedeckt sein. Die Ursache zu der Katastrophe wird in dem Dieselmotor vermutet. Man nimmt an, daß ein Funke übergesprungen ist oder daß beim Anlassen des Motors nach der Arbeitspause das dabei benutzte Glimmpapier Funken auf umherliegende Holzspäne übertragen hat, die dann das Feuer mit einer solchen Schnelligkeit weitertrugen, daß an ein Löschen innerhalb des Schuppens nicht mehr zu denken war. Menschenleben sind bei dem Unglück nicht zu Schaden gekommen.

50 Schweine verbrannt

Großfeuer in einer Westerwälder Schweinezuchtanstalt

Nachts wurde die Schweinezuchtanstalt von Emil Steinen in Freirachdorf bei Altenkirchen (Westerwald) von einem Feuer heimgesucht, das die Gebäude in Asche legte. Aus dem Innern der Ställe hörte man die Wehlaute der Tiere, die fast sämtlich den Flammentod fanden. Etwa 50 Schweine verbrannten; nur 3 Schweine und 1 Fohlen konnten gerettet werden.

Köln. Neuer Weihbischof. Wie die „Köln. Volksztg." meldet, hat Papst Pius XI den Direktor des Theologenkonvikts Collegium Leoninum in Bonn, Msgr. Dr. theol. Wilhelm Stockums, zum Titularbischof von Erythrea und zum Weihbischof des Erzbischofs von Köln, Kardinal Schulte, auf dessen Antrag hin ernannt.

Bonn. Um den Oberbürgermeisterposten. Der Wahlausschuß zur Wahl des Bonner Oberbürgermeisters kam unter dem Vorsitz des Beigeordneten Kirsten zu einer Sitzung zusammen, in der aus den über 70 Bewerbern 13 Personen in die engere Wahl genommen wurden. In 14 Tagen wird der Ausschuß noch einmal zusammentreten, um eine zweite Siebung vorzunehmen. Drei von den 13 Bewerbern werden dann den Stadtverordneten vorgeschlagen.

Bonn. Der Verband der Obst- und Gartenbauvereine im Bezirk der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz hält am Donnerstag, 3. März, in Bonn unter dem Vorsitz des Frhr. von Solemacher seine 22. Vertreterversammlung ab. Mit ihr ist ein Lehrgang für Obst- und Gemüsezüchter, Gartenbesitzer und Landwirte verbunden.

Limburg. Auch eine „Fliegerbombe". In Ahlbach hörten Hausbewohner einen schweren Aufschlag auf das Dach. Erschreckt eilten sie auf den Speicher und entdeckten ein faustgroßes, rundes Loch im Dach. Ziegel und Holz waren durchschlagen. Schließlich fand man in dem auf dem Speicher lagernden Getreide eine einpfündige eiserne Kugel. Sie stammt von dem zurzeit des Einschlags das Dorf kreuzenden Verkehrsflugzeug Köln—Frankfurt. Wie wir hören, werden diese Kugeln zur Beschwerung der Antenne benutzt.

Braubach a. Rh. Neue Funde auf der Marksburg. Auf der Marksburg am Rhein haben Ausgrabungen höchst bemerkenswerte Funde zutage gefördert. U. a. wurde eine recht unversehrte Abwasserleitung, die im 10. oder 11. Jahrhundert angelegt sein dürfte, bloßgelegt. Unter ihr wurden nun starke Mauerreste gesichtet, über deren Bedeutung man sich noch nicht klar ist. In Fachkreisen glaubt man, Reste eines Wehrturmes vor sich zu haben, dessen Mauern eine Stärke bis zu 1½ Meter aufweisen. Mit Sicherheit konnte man eine Backstube innerhalb des alten Gemäuers feststellen.

Niederheimbach a. Rh. Selbstmord eines Kölner Majors? Früh morgens wurde auf den Bahngleisen in der Nähe des Stahlwerks bei Rheindiebach zwischen Niederheimbach und Bacharach die Leiche eines in den mittleren Jahren stehenden Mannes gefunden. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß der Mann von dem Personenzug Frankfurt—Bingen—Köln überfahren worden ist. Allem Anschein nach liegt Selbstmord vor. Bei dem Toten fand man eine Visitenkarte auf den Namen Major a. D. Böhmer aus Köln.

Bergisches, Südwestfalen

Bandalen in einer Wuppertaler Kirche

Große Verwüstungen

In der Nacht richteten Einbrecher in der kath. Kirche St. Marien in Wuppertal-Elberfeld schwere Verwüstungen an. Durch ein eingedrücktes Fenster gelangten sie über einen Beichtstuhl in das Innere des Gotteshauses, wo sie alles nach Wertgegenständen, vor allem Opferstöcke, durchsuchten. In der Sakristei erbrachen sie sämtliche Schränke und Schubladen. Ein eiserner Schrank, in dem die heiligen Gefäße aufbewahrt werden, widerstand den Bemühungen der Einbrecher. Aus einem anderen Schrank entwendeten die Diebe ein silbernes Kännchen mit heiligem Oel. Dann machten sich die Einbrecher an den Hauptaltar heran, weil sie im Tabernakel die größten Schätze vermuteten. Es gelang ihnen jedoch nicht, das Tabernakel zu erbrechen. Darauf richteten sie auf dem Altar große Verwüstungen an. Sie rissen die Verzierungen ab und zertrümmerten die heiligen Gegenstände, die auf dem Altar aufgestellt waren.

Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungen aufgenommen. Bisher fehlt aber von den Tätern jede Spur.

Einbrecherbanden serienweise

Vier Banden von 24 Köpfen in Wuppertal dingfest gemacht — 73 Einbrüche aufgeklärt

Ueber eine erschreckende Zunahme des Einbrecherunwesens berichtet die Wuppertaler Polizei, die in der letzten Zeit nicht weniger als vier Gruppen von insgesamt 24 Köpfen dingfest machte. So kam man im Ortsteil Barmen einer Einbrecherbande, bestehend aus einem Schneider, Handwerker, Hilfsarbeiter und Hammerschmied, auf die Spur, der allein 30 Diebeszüge nachgewiesen werden konnten. Bei den Haussuchungen wurden Waren beschlagnahmt, mit denen man gut ein Lebensmittelgeschäft hätte eröffnen können. Die Ehefrau des Schneiders und ein Kellner aus Köln wurden wegen Hehlerei festgenommen. Der zweiten Bande, bestehend aus drei Personen, wurden 10 Einbrüche nachgewiesen, der dritten Gruppe (ebenfalls drei Köpfe) neun. Schließlich wurden 14 Personen dem Amtsgericht vorgeführt, die sich für 24 Einbrüche zu verantworten haben werden. Insgesamt kommen auf das Konto dieser Banden 73 Einbrüche.

Wuppertal. Die Polizei hat versagt. Das Polizeipräsidium teilt mit: Die Untersuchung wegen der widerrechtlichen polizeilichen Auflösung des Schwelmer Erwerbslosenzuges am 8. Februar ist im wesentlichen abgeschlossen. Wenn auch die Genehmigung des Regierungspräsidenten verspätet einging, so wäre ohne das unentschuldbare Versagen von Beamten verschiedener Dienststellen jeder Zwischenfall vermieden worden. Gegen die schuldigen Beamten werden die erforderlichen Maßnahmen getroffen.

Solingen. Ein Solinger Universitätsprofessor in Amerika. Zum außerordentlichen Professor an der Staatsuniversität Wisconsin (USA.) wurde der seit einigen Jahren in Nordamerika tätige Ingenieur Max Hofmann berufen. Professor Hofmann wurde am 10. Februar 1900 als Sohn eines hiesigen Bierverlegers geboren, besuchte die Realschule und setzte seine Studien nach vorheriger Tätigkeit bei verschiedenen hiesigen Firmen an der Höheren Maschinenbauschule in Elberfeld fort. Er ist zurzeit leitender Ingenieur der Firma Waukesha Motor Company in Waukesha.

Solingen. Der Tiefstand der Solinger Industrie. In dem Bericht des Arbeitsamtes Solingen wird hervorgehoben, daß die Zahl der Arbeitsuchenden in Groß-Solingen 23 000 betrage, und daß die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen 8000 überschritten habe. Der Rheinlanddurchschnitt betrage 98 auf je 1000 Einwohner, in Solingen zähle man 161 auf je 1000 Einwohner. Es scheine jedoch, als ob der Höhepunkt der Krise erreicht sei, denn der Zahl der Neuanmeldungen stehe eine ungefähr gleiche Zahl von Abgängen gegenüber.

Haan. Auf dem Führersitz eingeklemmt. Als nachmittags ein Lastkraftwagen aus Hemer in Westfalen den Marktplatz passierte, bemerkte plötzlich der Führer, daß die Steuerachse gebrochen war. Er konnte jedoch nicht verhindern, daß der mit Pappe schwer beladene Wagen gegen einen starken Baum fuhr. Durch den Anprall schachtelte sich die Ladefläche in den Führersitz, so daß der Führer und sein Beifahrer eingeklemmt wurden. Erst nach einer geraumen Zeit gelang es schnell zu Hilfe geeilten Passanten, die Verunglückten aus ihrer schrecklichen Lage zu befreien. Beide haben schwere Verletzungen davongetragen, die eine Ueberführung ins Krankenhaus erforderlich machten.

Opladen. 2000 Mark beim Straßenraub erbeutet. Auf den Kassensekretär Engstenberg, der im Auftrage der Stadthauptkasse Opladen in der Verwaltungsnebenstelle in Lützenkirchen die Auszahlung der wöchentlichen Unterstützungsgelder an die Unterstützungsempfänger vornehmen sollte, wurde am Mittag auf dem Wege zur Auszahlungsstelle im Bürgerbusch ein Raubüberfall verübt, wobei den Tätern 2000 Mark in die Hände fielen. Engstenberg wurde von den Tätern von Rade gerissen und dann niedergeschlagen. Die polizeilichen Ermittlungen führten zu dem Ergebnis, daß wahrscheinlich drei Personen an dem Ueberfall beteiligt gewesen sind.

Münsterland und Ostwestfalen

Der mutige Bauer

Ein 70jähriger schlägt zwei schießende Räuber in die Flucht

Dem „Münsterischen Anzeiger" entnehmen wir folgende interessante Begebenheit, die er sich von seinem Mitarbeiter aus Legden melden ließ:

Am Abend gegen 8 Uhr saß Schulze Hauling mit dem weiblichen Gesinde am Herdfeuer. Plötzlich ging die Tür auf und es standen zwei Gestalten, die eine war vollkommen vermummt, die andere nur teilweise, vor ihnen. Es handelte sich um junge Leute im Alter von 18 bis 25 Jahren. Schulze Hauling hatte dem Besuch zunächst keine Beachtung beigemessen. Als dann aber die Eindringlinge riefen: „Geld her oder wir schießen!", wurde ihm die Situation klar. Während das weibliche Gesinde sofort die Flucht ergriff, griff Schulze Hauling zu der neben ihm liegenden Feuerzange und setzte sich zur Wehr. Einer der Verbrecher gab einen Schuß ab, der aber glücklicherweise den etwa 70jährigen Schulzen nur sehr leicht am rechten Arm und am Ohr verletzte. Es entstand jetzt ein regelrechter Kampf zwischen den Räubern und dem alten Schulzen. Bei diesem Handgemenge, wobei die Feuerzange gute Arbeit leistete, fielen noch etwa 5 Schüsse, die aber alle ihr Ziel verfehlten. Nach etwa 3 bis 4 Minuten sahen die Verbrecher ein, daß sie den Kampf verloren hatten und suchten eiligst das Weite. Im nahe gelegenen Walde hatten sie ihre Räder bereitgestellt, womit sie in der Dunkelheit entkamen. Inzwischen hatte das Gesinde die Nachbarn und die Polizei alarmiert, die sofort die Verfolgung der Täter aufnahmen, die aber leider erfolglos verlief.

Der Mut und die Entschlossenheit des etwa 1,90 Meter großen Schulze Hauling ist erstaunenswert. Nur seiner Kaltblütigkeit ist es zu verdanken, daß er Herr der Lage wurde und Schlimmeres verhüten konnte.

Das geheimnisvolle Paket

Man befürchtete ein „Attentat"

Eine Behörde in Münster hatte einen Bauer aus dem Münsterlande zu einer Strafe verdonnert und ihm ein entsprechendes Mandat geschickt. Der Bauer sandte nun eines Tages ein schweres Paket in das Amt. Aber infolge der noch frischen Erinnerung an die Vorgänge im benachbarten Hannover und in Schleswig-Holstein wußten die Beamten gleich, was es damit auf sich habe: eine Bombe — ein Attentat. Gleich der erste merkte den Braten: schnell gab er das geheimnisvolle Paket ungeöffnet seinem nächsten Vorgesetzten, dieser wieder seinem nächsten Vorgesetzten und so fort. Das Paket durchlief mit einer geradezu erstaunlichen Geschwindigkeit den Instanzenweg und landete schließlich bei dem Vorsteher des Amtes. Aber auch er gab das Paket weiter, sodaß es sehr bald wieder an der untergeordneten Stelle landete. Endlich hatte man den Stein der Weisen gefunden: Man rief einen Feuerwerker, der unter Todesverachtung die Sendung öffnete. Groß aber war das Erstaunen, als man keine Bombe, sondern lauter einzelne Pfennige vorfand, genau die Strafsumme. Der Bauer schrieb dazu, er habe diese Form der Bezahlung gewählt, um die Not der Landwirtschaft zu dokumentieren und gegen das Vorgehen der Behörde zu protestieren.

Liesborn. Zehn fette Schweine gestohlen. Einem hiesigen Landwirt wurden in der Nacht gegen 3 Uhr aus seinem Stall zehn fette Schweine von unbekannten Tätern gestohlen. Die Tiere haben ein Durchschnittsgewicht von je 150 Pfund und sind mit einem Lieferkraftwagen fortgeschafft worden. Der Geschädigte hat für Wiederherbeischaffung der Schweine eine Belohnung von 200 Mark ausgesetzt. Der Landwirt ist eigentlich um seinen gesunden Schlaf zu beneiden, denn ohne Lärm wird es wohl bei dem Diebstahl nicht abgegangen sein.

Aus dem Ruhrbezirk

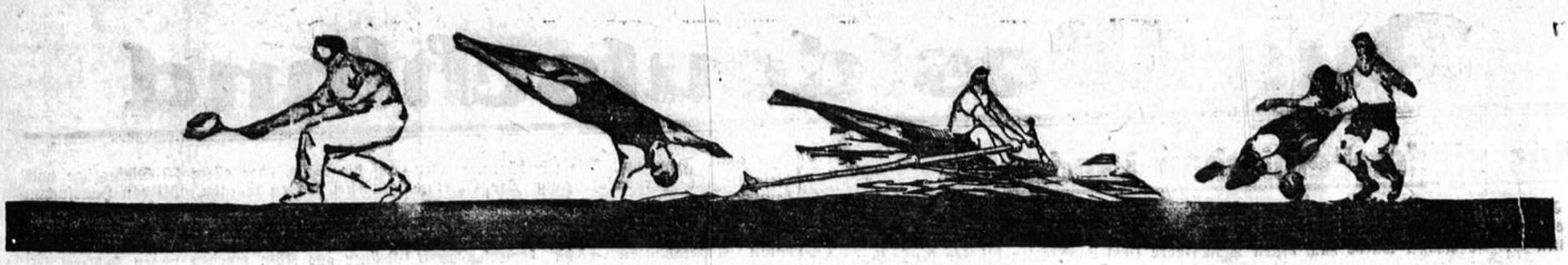
Kurzarbeit auf den Büros

Der anhaltende starke Auftragsrückgang in der Eisen- und Stahlwarenindustrie veranlaßt die großen Hüttenwerke zu weiteren einschneidenden Maßnahmen. Nachdem die Arbeiterschaft schon seit langem von Feierschichten und Kurzarbeit betroffen worden ist, beabsichtigen die Verwaltungen großer westdeutscher Unternehmungen, wie die Vereinigten Stahlwerke, vom 1. März d. J. ab nun auch Kurzarbeit in sämtlichen kaufmännischen und technischen Abteilungen einzuführen. Wie WTB.-Handelsdienst erfährt, soll von diesem Zeitpunkt ab die Arbeitszeit der Angestellten auf wöchentlich etwa 42 Stunden herabgesetzt, d. h. um 15 Prozent der Normalarbeitszeit verkürzt werden. Es soll noch nicht feststehen, wie die Kürzung selbst vorgenommen wird.

Ein Verbrechen?

Rätselhaftes Verschwinden eines Chauffeurs

Der Chauffeur Franz Wichers aus Bottrop wurde am Mittwochnachmittag mit seinem Lieferwagen zu einer Fahrt nach Hannover verpflichtet, wo Gegenstände abgeholt werden sollten. Donnerstag nachmittag wurde die Familie des Fahrers telephonisch aus Hannover benachrichtigt, daß alles zur Heimfahrt bereit sei. Bis Samstag morgen war jedoch weder der Chauffeur noch der Wagen zurückgekehrt; auch hat sich herausgestellt, daß das Telephongespräch aus Hannover fingiert war. Die Kriminalpolizei ist von den Angehörigen benachrichtigt worden.



Auf Westdeutschlands Fußballfeldern

Am Sonntag gab es im westdeutschen Fußball, und zwar im Rheinbezirk, bereits ein erstes Entscheidungsspiel um den Bezirksmeistertitel. Alemannia Aachen und Sülz 07 trugen in Köln dieses wichtige Treffen aus, wobei die Sülzer über die favorisierten Alemannen mit dem knappsten aller Resultate siegreich blieben. Es ist allerdings weniger glaublich, daß die Sülzer dieses Meisterstück auch im zweiten Spiel wiederholen werden. Im Ruhrbezirk wurde in der Gruppe Bochum-Dortmund nunmehr Germania Bochum Gruppenmeister, nachdem die Germanen am Sonntag den MBV. Linden mit 2:1 niederhielten. Im Hessen-Hannover-Bezirk sollte ferner Göttingen 05 in der Gruppe Nord als Gruppenmeister feststehen, da diese Mannschaft am Sonntag Sport Kassel mit 2:1 Toren schlug.

Nachstehend die Ergebnisse:

Berg.-Märk. Bezirk:

Gruppe 1: Düsseldorf 99 — Fortuna Düsseldorf 0:1; SSV. Elberfeld — Ratingen 04 0:0; Germania Elberfeld — Küllenhahn 1:3; BC. 05 Düsseldorf — SV. Weyer 2:0.

Gruppe 2: Schwarz-Weiß Düsseldorf — SSV. Barmen 3:2; VfL. Benrath — Solingen-Gräfrath 6:3; Gerresheim 08 — Sonnborn 07 1:1; SSV. Oberkassel — VfB. Hilden 03 3:1.

Gruppe 3: BV. 04 Düsseldorf — VfR. Ohligs 4:0; Schw.-Weiß Barmen — FC. Schwelm 0:2; Eller 04 — Turu Düsseldorf 0:3; FC. Ohligs — Viktoria Düsseldorf 3:1.

Niederrheinbezirk:

Gruppe A: Union Krefeld — Meidericher SV. 2:3; VfvB. Ruhrort — Hamborn 07 1:0; SVg. Oberhausen — SV. Kaldenkirchen 3:0; Duisburg 1900 — VfB. Bottrop 2:2.

Gruppe B: Duisburg 08 — Preußen Krefeld 4:1; Homberger SV. — VfB. Speldorf 1:1; Union Hamborn — Rasensport Oberhausen 3:0; SV. Osterfeld — Duisburg 99 1:2; SV. Düssern — Duisburger SV. 2:1; SVgg. Sterkrade — VfB. Kleve 5:1.

Rheinbezirk:

1. Entscheidungsspiel in Köln: Sülz 07 — Alemannia Aachen 1:0.

Gruppe 1: Borussia Gladbach — Rhenania Köln 4:2; CfR. Köln — Kölner BC. 3:0.

Gruppe 2: Viktoria Rheydt — Blau-Weiß Köln 5:1; Bonner FV. — Kölner SC. 99 2:2.

Gruppe 3: Odenkirchen — Mülheimer SV. 3:3; Rhenania Würselen — Rheydter SV. 2:4; VfR. Köln — Tura Bonn 2:2; Pingst 05 — Berg.-Gladbach 3:1.

Gesellschaftsspiel: Borussia Gladbach — Schalke 04 (Samstag) 0:6.

Westfalenbezirk:

Gruppe Ost: Teutonia Lippstadt — Hammer SVgg. 2:4; Bielefeld 06-07 — Arminia Bielefeld 0:2; SuS Ahlen — VfB. Bielefeld 1:1; VfJ. 08 Paderborn — Westfalia Ahlen 8:2; Union Herford — SVgg. Gütersloh 2:2.

Gruppe West: SVgg. Herten — Westfalia Scherlebeck 5:2; Union Recklinghausen — SC. 08 Münster 1:1; Borussia Rheine — SuS 13 Recklinghausen 1:1; Viktoria Recklinghausen — Sparta Nordhorn 1:1; Preußen Münster — Gronau 09 1:2.

Ruhrbezirk:

Gruppe Essen: BV. Altenessen — VfL. Sportfreunde 1:4; Schwarz-Weiß Essen — Rot-Weiß Essen 2:0.

Gruppe Gelsenkirchen: Schalke 04 — Westfalia Herne 5:0; SV. Rotthausen — Castrop 11 7:1; Castrop 02 — SV. Höntrop 4:1.

Gruppe Bochum-Dortmund: MBV. Linden — Germania Bochum 1:2; Tus Bochum — Sportfreunde Dortmund 2:0; STV. Werne — VfL. Hörde 2:0; Mengede — Alemannia Dortmund 2:5.

Gesellschaftsspiele: Essen-West 81 — Preußen Bochum 1:2; Horst-Emscher — Germania Herne 3:2; Schwarz-Geld Gladbeck — Meiderich 06 2:2; Langendreer 04 — Gelsenkirchen 07 2:3; Erle 08 — Union Gelsenkirchen 2:1.

Mittelrheinbezirk:

Gruppe rechts: FC. Metternich — FV. Neuendorf 2:4; SC. 1900 Koblenz — SV. Niederlahnstein 0:0; FV. Engers — SC. Oberlahnstein 4:3; SC. Horessen — FV. Neuendorf (verlegt); SV. Elz — FSV. Boppard 2:2.

Gruppe links: SC. Neuwied — SC. Neuenahr (verlegt); Moselweiß Koblenz — SVgg. Andernach 1:4; FV. Niederbieber — Rheinland Mayen 2:2.

Südwestfalenbezirk:

Gruppe 1: Hagen 1911 — Milspe 4:0; Wetter 1910 — Lichtenplatz 5:1; Hüsten 09 — Gevelsberg 08 1:0; SpVgg. Neheim — Hagen 05 2:0.

Gruppe 2: SC. Brachbach — SuS Niederschelden 1:4; SVgg. Plettenberg — BC. 07 Siegen 1:0; Jahn Werdohl — Germania Mudersbach 3:4.

Bezirk Hessen-Hannover:

Gruppe Süd: Borussia Fulda — SC. 03 Kassel 3:1; Kurhessen Marburg — FV. Horas 8:0; Hessen 09 Kassel — Germania Fulda 2:1.

Gruppe Nord: Sport Kassel — SC. Göttingen 05 1:2; SC. Großalmerode — FC. Einbeck 05 7:1; FC. Grone — SuS Northeim 2:1; Tura Kassel — Hessen Hersfeld 4:0.

Mülheim 92 zum drittenmal Rheinlandmeister

Der Entscheidungskampf um die Rheinlandmeisterschaft zwischen den beiden punktegleichen Vereinen Mülheim 92 und „Siegfried" Koblenz hatte in dem neutralen Austragungsort Bonn eine große Anziehungskraft ausgeübt. Etwa 800 Zuschauer, eine Zahl, die bisher in Bonn bei solchen Veranstaltungen noch nicht erreicht wurde, sahen im Dreikaisersaal prächtige Kämpfe. Die Mülheimer stellten sich in ganz ausgezeichneter Verfassung vor und mit 15:2 mußten die Koblenzer eine unerwartet hohe Niederlage einstecken. Den einzigen Sieg für die Leute vom Deutschen Eck holte Schwartzkopf heraus, während der Koblenzer Hilgert durch zwei Verwarnungen um seinen sonst sicheren Sieg gegen den deutschen Meister Möchel kam. Eine Ueberraschung gab es auch im Halbschwergewicht, wo der deutsche Meister Bela Büki-Koblenz gegen den Mülheimer Westphal nach Punkten verlor.

Die Ergebnisse:

(Mülheim immer zuerst genannt)

Bantamgewicht: Meerscheid besiegt Frohn nach Punkten.

Federgewicht: Kovacs verliert gegen Schwartzkopf nach Punkten.

Leichtgewicht: Nemeth besiegt Welling nach 8½ Minuten durch Hammerlock und Eindrücken der Brücke.

Weltergewicht: Möchel gewinnt gegen Hilgert durch Disqualifikation des letzteren.

Mittelgewicht: Molitor besiegt Werres durch Ausheben und Armzug am Boden nach 11 Minuten.

Halbschwergewicht: Westphal besiegt Bela Büki nach Punkten.

Schwergewicht: Rogenbruck besiegt Audersch nach 15 Minuten durch Ausheben aus dem Stande.

Italien — Schweiz 3:0

Unter der ausgezeichneten Leitung des bekannten deutschen Schiedsrichters Dr. Bauwens-Köln fand am Sonntag in Neapel vor 25 000 Zuschauern der Fußballländerkampf Italien — Schweiz statt. Die Italiener hatten eine sehr starke Mannschaft aufgestellt und siegten erwartungsgemäß mit 3:0 (2:0). Sämtliche drei Treffer schoß der Mittelstürmer Fedullo, der damit eine seltene Leistung vollbrachte. Die Tore fielen in der 30. und 33. Minute vor der Pause und in der 11. Minute nach dem Wechsel. Die Schweizer waren keineswegs schlecht, doch ging ihnen vieles daneben. Nach den zahlreichen Torgelegenheiten hatten die Schweizer zumindest den Ehrentreffer verdient. Das Spiel zählt zu dem Europa-Pokalwettbewerb, in dem Italien bisher ohne Niederlage mit 8 Punkten vor Oesterreich mit 6, Ungarn mit 5, Tschechoslowakei mit 4 und der Schweiz mit 1 Punkt führt.

Deutsche Turnerschaft

Das Dortmunder Fechtturnier

Zu dem Fechtturnier in Dortmund, das der dortige TV. am Samstagabend durchführte, hatten sich etwa 1800 Zuschauer eingefunden. Leider erfuhr die Veranstaltung durch die **Absage von Helene Mayer**, die **erkrankt** war, eine Einbuße. Neben zahlreichen Schaukämpfen und turnerischen Vorführungen interessierte in der Hauptsache ein Damen-Florettkampf Holland — Rheinland, der von den deutschen Damen Frau Oelkers, Frl. Merz, Frl. Haß gegen die Holländerinnen Frl. de Boer, Frau Admiral Meierink und Frau van Genus mit 6:3 Siegen gewonnen wurde. **Frau Oelkers** war die **erfolgreichste Fechterin**, die alle drei Kämpfe gewann, darunter das Haupttreffen gegen de Boer mit 5:2 Treffern dank größerer Ruhe und besserer Taktik.

Die übrigen Resultate:

Merz — Meierink 5:2, Oelkers — Genus 5:0, Haß — de Boer 2:5, Meierink — Oelkers 3:5, Haß — de Boer 2:5, Meierink — Oelkers 3:5, Genuß — Haß 0:5, de Boer — Merz 5:1, Meierink — Haß 2:5, Genus — Merz 5:2. Ein Florett-Einzelkampf auf zehn Treffer war von de Boer gegen Merz sicher mit 10:3 gewonnen worden.

Radfahren

27. Berliner Sechstagerennen

Am Sonntagnachmittag gab es beim 27. Berliner Sechstagerennen vor ausgezeichnetem Besuch weitere Jagden. Der Tanz begann während der ersten Spurtserie, und erst gegen 3.30 Uhr trat wieder Ruhe ein. Zeitweilig lagen vier Mannschaften an der Spitze, und zwar Gebr. v. Kempen, Rieger-Ruß, Broccardo-Tietz und Charlier-Deneef. Während die beiden letzteren wieder zurückfielen, kamen Kroll-Maidorn stark nach vorn. Die Spurts waren besonders in der zweiten Serie hart umkämpft und wurden von Göbel, van Hevel, Maidorn, Debaets, Kroll, Preuß, Jan van Kempen, Miethe, Piet van Kempen und Schön gewonnen. Nach 43 Stunden, um 5 Uhr nachmittags, waren 988,170 Kilometer gefahren und der Stand folgender:

1. Gebr. van Kempen 124 Punkte, 2. Rieger-Preuß 69 Punkte, 3. Kroll-Maidorn 55 Punkte, **eine Runde zurück:** 4. Schön-Göbel 58 Punkte, 5. Tietz-Broccardo 66 Punkte, 6. Deneef-Charlier 54 Punkte, **zwei Runden zurück:** 7. Rausch-Hürtgen 72 Punkte, **drei Runden zurück:** 8. Siegel-Thierbach 86 Punkte, **vier Runden zurück:** 9. Debaets-van Hevel 42 Punkte, **sieben Runden zurück:** 10. Dinale-Miethe 44 Punkte, 11. Düllberg-Braspenning 24 Punkte, **acht Runden zurück:** 12. Funda-Maczinski 97 Punkte, **13 Runden zurück:** 13. Ehmer-Nickel 29 Punkte.

Olympische Winterspiele 1932

Da am Sonnabend das Wetter im Laufe des Tages sich besserte und neuer Schneefall einsetzte, entschloß sich das Olympische Komitee, die größte und wertvollste skisportliche Prüfung, den 50-Klm.-Dauerlauf, doch noch am gleichen Tage auszutragen. Man mußte allerdings die Strecken höherlegen. Bis nach der ersten Runde lagen die Favoriten ziemlich geschlossen in Front. Dann übernahm nach 35 Klm. vorübergehend der Schwede Sven Utterström das Kommando, mußte aber bald die Führung wieder an den Finnen Saarinen abgeben, der, von seinem Landsmann Liikanen getrieben, ständig Boden gutmachte und in 4:28,00 als Erster das Ziel passierte. Nur 20 Sekunden später traf Liikanen in 4:28,20 vor dem Norweger Rustadstuen ein. Damit

kamen die Finnen zu ihrem ersten Olympischen Sieg

und zwei Medaillen. Die

Abschlußfeier

fand bei einem Schneesturm im gut besetzten Eisstadion statt. Die Preisverteilung nahm der Vorsitzende des amerikanischen Organisationskomitees für die Winterspiele, Dr. Godfrey Dewey, vor. Die Schlußrede hielt der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Graf Baillet Latour, schon bei einbrechender Dunkelheit.

Ergebnis: 50-Klm.-Langlauf: 1. Saarinen-Finnland 4:28,00, 2. Liikanen-Finnland 4:28,20, 3. Rustadstuen-Norwegen 4:31,53, 4. Hegge-Norwegen 4:32,05, 5. Vestad-Norwegen 4:32,40, 6. Utterström-Schweden 4:33,25, 7. Tauno Lappalainen-Finnland 4:44,49, 8. Lindgren-Schweden 4:47,22, 9. Jonsson-Schweden 4:49,52, 10. Barton-Tschechoslowakei.

Nach dem großen Schneefall am Sonnabend konnte am Sonntag nun doch der letzte Wettbewerb, das

Viererbobrennen,

auf der van-Hoevenberg-Bahn in Lake Placid ausgetragen werden. Die Bahn war durch den reichlichen Schneefall nicht gerade sehr schnell, so daß im ersten Lauf, zu dem mit Ausnahme des zweiten Schweizer Schlittens alle gemeldeten Teilnehmer antraten, keine Rekordzeiten erzielt wurden. Im ersten Gang von vier auszutragenden Läufen ergab sich folgende Reihenfolge: Amerika 2, Führer Fiske, 2:00,05; Amerika 1, Führer Homberger, 2:01,77; Deutschland 1, Führer Kilian, 2:03,11; Schweiz, Führer Capradutt, 2:06,81; Italien, Führer Graf Rossi, 2:07,87. Rumänien, Führer Papana, 2:09,09 und Deutschland 2, Führer von Mumm, 2:11,59.

Kanada Eishockey-Endsieger

Das letzte Eishockeyspiel der Olympischen Winterspiele zwischen Kanada und Amerika endete nach dreimaliger Verlängerung unentschieden 2:2 (1:1, 0:1, 1:0), so daß die Kanadier wieder Olympia-Sieger wurden und Amerika den zweiten Platz innehat. Vor über 3000 Zuschauern lieferten sich beide Parteien im Eispalast einen hochinteressanten Kampf, in dem die Amerikaner ziemlich gleichwertig waren. Everett brachte die Amerikaner in Führung, doch konnte Simpson noch im ersten Drittel gleichziehen. Noch zweimal gingen die Amerikaner durch Palmer in Front und behaupteten auch längere Zeit durch zahlreiche Verteidigung diesen Vorteil. Erst kurz vor Schluß gelang es Rivers, den Ausgleich herzustellen. Trotz dreimaliger Verlängerung kam kein Tor mehr zustande, so daß man sich mit dem Unentschieden zufrieden geben mußte.

Kanada siegte im Gesamtklassement des Turniers mit 11:1 Punkten vor Amerika 9:3, Deutschland 4:8 und Polen 0:12 Punkten.

Unsere erste Bronze-Olympia-Medaille

Im letzten Eishockeyspiel der deutschen Nationalvertretung beim Olympischen Eishockeyturnier in Lake Placid konnten unsere Vertreter zum zweitenmal über die polnische Mannschaft einen verdienten Sieg mit 4:1 (0:0, 2:1, 2:0) erringen und damit im Gesamtergebnis den dritten Platz einnehmen, der Deutschland die erste bronzene Olympia-Medaille einbrachte.

Sechstagerennen in Chicago

van Nevele-Pijnenburg siegen. — Kroschel-Schenk vorletzte

Das am Samstagabend zu Ende gegangene zweite Sechstagerennen in Chicago in dieser Saison gewann die favorisierte europäische Mannschaft Pijnenburg-van Nevele mit Rundenvorsprung vor den Franzosen Letourneur-Guimbetiere. Das deutsche Paar Kroschel-Schenk konnte sich auch weiterhin nicht zur Geltung bringen und belegte mit fünf Verlustrunden an vorletzter Stelle den achten Platz. Von den 15 ins Rennen gegangenen Mannschaften erreichten nur noch neun das Ende. Wie schnell gefahren wurde, geht aus der Gesamtstrecke von 4 283,800 Kilometer hervor.

Das Schlußergebnis:

1. Pijnenburg-van Nevele 424 Punkte, **eine Runde zurück;** 2. Letourneur-Guimbretiere 756 P. 3. Mac Namara-Horan 675 P., 4. Audy-Peden 485 P., **zwei Runden zurück;** 5. Ritter-J. Walthour 427 P., 6. Giorgetti-Fred Spencer 251 P., **drei Runden zurück;** 7. B. Walthour-Grimm 289 P., **fünf Runden zurück;** 8. Kroschel-Schenk 156 P., **sechs Runden zurück;** 9. Holl-Stockholm 228 P.

Wassersport

Olympia-Springerkursus in Düsseldorf

Unter Leitung des Springdezernenten des DSV., Julius Stern, Gelsenkirchen, kam am Samstag und Sonntag im Düsseldorfer Stadtbad an der Kettwiger Straße ein Springerkursus zur Durchführung, zu dem die bekanntesten Springer und Springerinnen des Reiches eingeladen waren. Am Samstagabend wurde nach besonderen Besprechungen ein offizielles Training durchgeführt. Am Sonntag fand die Fortsetzung der Uebungen statt. Den Abschluß bildete ein Wertungsspringen, bei dem recht gute Leistungen gezeigt wurden. In den Trainingsübungen zeigte Esser-Wünsdorf die besten Leistungen bei den Herren. Die besten Leistungen bei den Damen vollbrachte die Europameisterin Jordan-Nürnberg.

Ergebnis des Wertungsspringens:

Damen: Jordan-Nürnberg vor Schlüter-München und Anni Kapp-Frankfurt.

Herren: Plumanns-Köln und Stork-Frankfurt vor Esser-Wünsdorf, Graumann-Dortmund und Himmen-Lüdenscheid. Esser, der im Training die weitaus besten Leistungen zeigte, hatte im Wertungsspringen zwei Versager. Etwa 30 Springer und Springerinnen aus dem Reiche nahmen auf Vereinskosten an diesem Kursus teil.

Leichtathletik

Kein Länderkampf Deutschland — USA. vor dem Olympia

Die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik teilt mit, daß der geplante Länderkampf in der Leichtathletik zwischen den USA. und Deutschland, der vor den Olympischen Spielen von Los Angeles in Chicago ausgetragen werden sollte, nicht stattfinden wird. Die Deutschen werden vielmehr nach dem Olympia in Chicago an deutsch-amerikanischen Wettkämpfen teilnehmen. Der Termin dieser Veranstaltung steht noch nicht fest.